

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

108 (9.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697982)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. **Verlagsanschlusses Nr. 48.**

# Nachrichten

Insertate finden Sie wie gewöhnlich Verbreitung und kosten für das Verpost. Oldenburg pro Zeile 15 Pf. Sonntage 20 Pf. **Announcements:** Oldenburg: Annoncen-Expeditio v. J. Böttner, Moltensstraße 1, und W. H. Cordes, Daarenstr. 5. Zwischenbahn: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditioenen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 108.

Oldenburg, Montag, den 9. Mai 1904.

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser besucht den Fürsten zu Fürstberg in Donaueschingen. Generalleutnant v. Trotha wird sich morgen in Straßburg beim Kaiser melden. Der Dichter Peter Hille und die Schauspielerin Jenny Groß sind gestorben. Der Siret der Krankenkasse und Metzger in Leipzig ist zu Gunsten der Rechte entlassen. In dem Befinden der Königin Wilhelmina der Niederlande ist eine Besserung eingetreten. Port Arthur ist jetzt zu Wasser und zu Lande eingeschlossen, auch die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Die Russen mußten am Freitag Besatzungslager räumen und sich auf Liaojang zurückziehen. Hier soll Kaiserin Elisabeth eine Schlacht anzubieten. Der Mullah hat Italien seine Unterwerfung angeboten. Die Frau Großherzogin hat sich gestern zu längerem Kurzgebrauch nach Karlsbad begeben.

### „Geheime (Steuer-) Sünden.“

F. R. Cutin, 9. Mat.

In v. Stengel, Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts fand ich dieser Tage unter der Ueberschrift „Die gegen die Steuerveranlagung zulässigen Rechtsmittel“ folgendes ausgeführt: „... Weshalb der übrigen direkten Steuern ist zunächst darauf aufmerklich zu machen, daß die Ausgestaltung der Steuerpflichtigen zugehörigen Rechtsmittel um so bedeutungsvoller ist, je weniger sie bei dem Einschlagsverfahren selbst unmittelbar sich zu beteiligen in der Lage waren.“ Das ist durchaus logisch und einleuchtend. Einleuchtend dürfte auch, daß daher die Frage „Welche Rechtsmittel gab man in Oldenburg den Steuerpflichtigen?“ eine Nothwendigkeit ist. Denn kaum irgendwo ist der Steuerpflichtige so wenig in der Lage, sich an der Veranlagung unmittelbar zu beteiligen, als in Oldenburg. Gewiß ist es ihm frei, den Einschlags-Ausschüssen auseinander zu setzen, wie er veranlagt zu werden wünscht. Die Ausschüsse sind an solche Mitteilungen aber nicht irgendwie gebunden. Das ist etwas anders in Preußen, wenigstens bezüglich der Veranlagung derjenigen Personen, die nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagt werden. Diese haben bekanntlich Steuererklärungen abzugeben, die entweder der Veranlagung zu Grunde zu legen, oder von deren Beanstandung den Steuerpflichtigen Mitteilung zu machen ist. Nach v. Stengel müßten also die unferen Steuerpflichtigen zugehörigen Rechtsmittel von rechts wegen weiter gehen, als die unferes Nachbarstaates Preußen. Wie liegen aber die Tatsachen? Das preussische Einkommensteuergesetz sagt in seinen §§ 89 und 40: „Das Ergebnis der Veranlagung hat der Vorsitzende der Veranlagungskommission jedem Steuerpflichtigen mittels einer, zugleich eine Belehrung über das Rechtsmittel der Berufung enthaltende Zuschrift bekannt zu machen. Die Berufung ist ... binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen einzulegen.“ Die diesen Gegenstand betreffenden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes des Fürstentums Lübeck lauten: „In jeder Gemeinde soll die Steuerrolle derselben alsbald nach deren Feststellung zur Einsicht der Beteiligten auf 14 Tage ausgelegt werden und ist, daß dieses geschehen, von dem Vorsitzenden in der Gemeinde bekannt zu machen. Reklamationen gegen die Steuerveranlagung seitens der Steuerpflichtigen sind binnen einer ausschließlichen Frist von 3 Wochen nach dem Ablauf der Ausschlußfrist ... einzubringen und zu begründen.“ Die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes für das Herzogtum Oldenburg liegen mir nicht im Wortlaute vor, stimmen aber dem Inhalte nach mit denjenigen für das Fürstentum Lübeck überein. Worin besteht also ein wesentlicher Unterschied zwischen den Rechtsmitteln, die in Preußen und in Oldenburg den Steuerpflichtigen gegeben sind? In Preußen tritt man jedem Steuerpflichtigen die Summe, welche nach Ansicht des Einschlagsausschusses sein Einkommen darstellt, schriftlich mit. In Oldenburg legt man die Rollen auf einem Bureau öffentlich aus, nachdem im Gitterkasten der Gemeinde und, soweit erforderlich ersichtl. (1.), auch in einem öffentlichen Platte“ (so heißt es in der Institution zum Einkommensteuergesetz) darauf aufmerksam gemacht ist, daß „die Rolle fertig gestellt sei, daß,

wo und auf wie lange sie offen liegen werde, und an welchem Tage die Reklamationenzeit ablaufen werde.“ Der Wert der preussischen Bestimmung liegt natürlich zunächst darin, daß dem Publikum zeitraubende Gänge erspart bleiben. Weiter aber ermöglichen diese Bestimmungen es jedem Steuerpflichtigen, rechtzeitig gegen eine zu starke Heranziehung zu den Staatssteuern zu reklamieren. Wer in Preußen zwei Einkommensrollen erhält, darf sich das in 99 von 100 Fällen selbst zuschreiben. Bei uns ist das anders. Wenn die Presse wirklich in jedem Falle das Mundstück der Öffentlichkeit wäre, würde man wohl Klagen in dieser Richtung zu hören bekommen. Wenn man die Ören aufst, hört man häufig Beschwerden über unsere Steuererschlägen, die man nicht als unbegründet bezeichnen kann. Und welcher Schmerz ertönt immer wieder, wenn man den Leuten sagt: Ja, warum reklamieren Sie denn nicht? — „Ich habe es nicht gewußt, nicht gewußt.“ „Ich habe es nicht gewußt.“ Es soll Schlägen-Ausschüsse geben, die das unverständliche verlangen haben, die Geschäftsbücher irgend eines Handels- oder Gewerbetreibenden einmal zu sehen. Er könnte doch möglicherweise noch mehr haben, als man ihm ansetzte. Sie werden ein einfaches Mittel an: Das geschäftliche Einkommen wird, ohne viele Umstände zu machen, um einige hundert oder tausend Mark hinaufgesetzt. Es wohnen keine Rentner in der Gemeinde, deren Kapitalvermögen man bisher noch nicht ermitteln konnte. Was tut man? Man schlägt ihr Einkommen aus Kapitalvermögen plötzlich so hoch, daß die Leute im nächsten Jahr verpflichtet sind, die Höhe ihres Kapitalvermögens und ihrer Zinsen anzugeben, was bekanntlich der Fall ist, wenn man zur 12. Stufe (Einkommen von über 1500 Mk.) eingeschlägt ist. Es sind Personen im Vorjahre wegen Alters, wegen Dürftigkeit, wegen Krankheit, in Berücksichtigung der von ihnen verwandten Personen gegebenen Unterstützungen zc. von der Einkommensteuerzahlung befreit, oder der Steuerfah ist ermäßigt. Im folgenden Jahre treten neue Mitglieder in den Ausschuß ein. Sind ihnen die Verhältnisse nicht bekannt oder beurteilen sie dieselben anders, dann schlagen sie die Betroffenen neu ein. Können die davon Betroffenen das abnen? Ich sage nicht ja und sage auch nicht nein. Müßen sie es abnen? Ich sage entschieden nein! So kommen die Ueberschlägen, die (mag man sie im übrigen, das ist menschlich, kaum bemerken, ja, sie nicht ungen nehmen) man sich von der Steuerbehörde nicht gern gefallen läßt, und die unter Umständen ein mit äußerster Sorgfalt aufgestelltes Haushaltsbudget umzuwerfen vermögen. Warum gibt man uns nicht moderne Bestimmungen, wie Preußen solche seit 1/2 Jahrzenten hat? Fürchtet man die Arbeit? Hat man keine Zeit? Unsere Verwaltung hat genügend Arbeit, um wegen der nebenfächlichen Dinge Bogen auf Bogen zu füllen. Sie muß hierfür Zeit haben!

### Der Leipziger Kassenstreit zu Ende!

Und zwar mit einem vollen Siege der Ärzte! Die ärztlichen Forderungen 1. freie Arztwahl, Einigungscommission und Schiedsgericht. 2. Abschluß des Vertrages zwischen der Kreisheilmannschaft und den beiden ärztlichen Bezirksvereinen, 3. Erhöhung des Honorars, 4. Fall des Distriktsarztsystems, Auflösung dieser Verträge und allmähliche Abziehung der bisherigen Distriktsärzte mit Hilfe der Regierung — sind angenommen. Die sofortige Entsendung der Distriktsärzte aus Leipzig scheiterte an dem Widerstande der Aufsichtsbehörde, und es zeigt von Klugheit und weiser Mäßigung in der Ausnutzung des Sieges seitens der ärztlichen Führer, daß sie wegen dieses einen Punktes nicht das Ganze aufs Spiel setzten. Diese teilweise mehr oder minder moralisch angebrochenen Streikbrecher darf man wohl ruhig sich selbst überlassen, es wird ihnen in der neuen Atmosphäre treuer Kollegialität, wie sie die Leipziger Ärzte so hervorragend in diesem schweren Kampfe gezeigt haben, peinlich auf die Dauer werden, weiter zu vegetieren. Sie werden wohl früher oder später gesentten Hauptes den Staub Leipzigs von ihren Füßen schütteln. Wenigstens möchten wir das noch zu ihrer Ehre annehmen. Stolz, aber nicht übermäßig, diakt heute die deutsche Ärztegesellschaft nach Leipzig, und mancher feste Bändendruck wird unter Ärzten heute ausgetauscht werden im gegenseitigen Glückwunsch, daß dieser Streit beendet ist. Und das mit gutem Rechte. Denn der Ausgang dieses Kampfes wird von g und s fächlicher Wichtigkeit sein für die zukünftige Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Krankenanstalten im ganzen Reiche. In diesem Sinne haben die Leipziger Ärzte zugleich auch für die ganze deutsche Ärzteschaft gekämpft und gesiegt. Dr. L.

### Der russisch-japanische Krieg.

Die Ereignisse drängen sich: einmal hat die Flottilie von Port Arthur ihren Anfang genommen, und dann ver-

drängten die Japaner in einer blutigen Schlacht die Russen aus ihrer zweiten Verteidigungslinie bei Föng-hwang-schöng. General Stössel erhielt einen Tagesbefehl und wies auf die bevorstehende Belagerung der Festung von Port Arthur durch die in Västern gelandeten Japaner hin, und forderte die Besatzung auf, sie bis zum Eintreffen der Einsatztruppen wachsam und umsichtig zu verteidigen. Welche Zwischenfälle auch eintreten mögen, so sollten sie den Kopf nicht verlieren, eingedenk dessen, daß im Kriege alles möglich ist, und die Besatzung mit Gottes Hilfe die schwierigste Aufgabe wird erfüllen können. Admiral Togo berichtet: Die Einfahrt in den Hafen ist vollständig gesperrt mit Ausnahme für kleine Schiffe. Die Japaner verloren keine Kriegsschiffe, obwohl der Angriff viel Leute kostete. Tokio, 8. Mai. Die Japaner nahmen Freitag Föng-hwang-schöng. Sie greifen die Russen an, bevor diese sich von der Niederlage am Yalu erholten hatten. In Anbetracht, daß Föng-hwang-schöng die zweite russische Verteidigungslinie bildet, war man auf erbitterten Kampf gefaßt.

### Vom Schauplatz der Schlacht am Yalu.

Der Kriegskorrespondent der „Daily Mail“, J. A. McKenzie, schildert in einem vom 30. April datierten Artikel den Schauplatz des Kampfes, der gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses steht, in fesselnder Weise wie folgt: Wüßlich, das gestern noch ein unbekanntes Dorf war, ist heute der Mittelpunkt des Krieges. Die Häuser, die von den Einwohnern ganz leer zurückgelassen wurden, liegen jetzt voll von Soldaten und Pferden, und die Straßen fallen wieder von dem dumpfen Geräusch stetiger Kanonten und vorrückender Artillerie. Die schmutzigen Felder außerhalb des Ortes sind mit einer Menge leichter Seezerstörer besetzt. Das Hauptquartier des Generals ist ein einfaches koreanisches Haus. Vom Fürsten bis zum einfachsten Soldaten herab ist jeder voller Hoffnung und Eifer und glaubt, daß jetzt der Tag des großen Landrückes naht. Ich kam heute hier an und war der erste ausländische Kriegskorrespondent, der das Meer erreichte. Am Sonnabendmittag brach ich allein von Pyöngyang auf, ließ meine Diener und Dolmetscher zurück und nahm nur ein Schotolabe und Nahrungsmittel für 62 Stunden mit mir. Auf dem Wege von Pyöngyang nach Andschu drängten sich die Kulis zu Tausenden und beförderten Kriegsbedarf, Granatbatterien und zehnhundert Kanonen, alle Laster der hohen Lohnd, den die Japaner geboten hatten. Die Arbeiter ruht, alle Leute und alles Vieh sind in den Kriegsdienst gestellt und damit beschäftigt, Vorräte für die Japaner zu tragen. Das Land nördlich von Andschu ist von unbeschreiblichem Schrecken vor dem Kriege. Bei der ersten Nachricht von der Annäherung der Heere flohen die Leute in die Berge und nahmen alles mit sich. Es sieht den Säufern an Türen, Fenstern, Schränken und allem, kein Gefäß ist zurückgelassen, nicht einmal die Dorfhund. Kaian ist eine förmliche Wüßlichkeit, die Scheunen sind leer, viele Häuser liegen in Trümmern. Alles, was nur irgendwie transportierbar war, ist fortgeschafft worden. Frauen und Kinder verbergen sich in den rauhen Bergen, die im blauen Dunst gegen den Horizont ansteigen. Tiger und wilde Hagen sind ihre Gefährten, Hunger ist das Schreckensgespenst ihrer Tage. Ihre Flucht wäre im Grunde nicht nötig gewesen, denn sowohl die Japaner wie die Russen haben sich mit den Eingeborenen sehr gut gestellt. Einige ernten das jetzt und kehren allmählich zurück. Das Los der in die Flucht getriebenen Eingeborenen wurde durch den furchterlichen Sturm, der vor zehn Tagen herrschte, und bei dem viele ertranken, noch verschlimmert. Unter den Feden liegen noch Leichen. Von Andschu an waren die Wege mit langen Wärfen gefüllt, die Vorräte, Munition und Teile der Kanonten zur Lebenserhaltung des Yalu brachten. Die Japaner haben schon viele Flüsse überbrückt und die Wege von Pyöngyang nach dem Norden verbessert. Die Bergpässe wirken sehr malarisch mit den langen kalten Soldaten, die die Höhen ersteigen. Die traurige Seite des Krieges fehlt auch hier nicht. Gelegenlich kommen Ambulanzen mit kranken Soldaten durch. Der kleine Kirchhof außerhalb der Mauern von Föngschöng ist mit Blumen und hölzernen Denkmälern zur Erinnerung an die im Gefecht dort gefallenen Soldaten besetzt. Die erste Spur der russischen Annexion ist der Anblick der Telegraphenstationen, die den ganzen Weg entlang durdgefagt oder abgebrochen sind. Die Japaner, die auf alle Vorkommnisse vorbereitet sind, haben an ihrer Stelle leichte Stangen errichtet. In Sonngschöng verweilte ich am Montagabend bei einer kleinen Gesellschaft heldenmütiger Missionare, die während des Kampfes auf ihrem Posten geblieben sind. Mr. Wattmore und Dr. und Mrs. Charrocks. Ich war der erste Europäer, den sie seit dem Ausbruch des Krieges gesehen hatten. Mrs. Charrocks bemies sich als sehr mutig, obgleich sie die große Gefahr sehr gut kannte, die ihren Kindern bei einem möglichen Ausbruch der Eingeborenen drohte. „Wir sind froh, daß wir geblieben sind,“ sagte sie, „wir fühlten uns bemühen dazu. Zuerst hersehnten viele Gerüchte, und die Leute behaupteten, daß

die Ruffen bei jedem Schritt alles zerstörten und niederbrannten. So hieß es, daß die Ruffen eine Korcoranier erschossen hätten, die ihre Armbil überstieß, weil sie beschwerten, sie könne ihnen Unglück bringen. Viele waren von einer Panik ergriffen, aber die Frauen gewannen Zutrauen, weil eine fremde Frau bei ihnen weifte. Als die Ruffen antraten, verhielten sie sich durchaus selbstvertrauensvoll.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich Sonnabend nach Donaueschingen zu Besuch des Fürsten zu Fürstberg.  
Die Meldung der Wiener „Zeit“, daß der Kolonialdirektor Stübel seinen Abschied eingegeben habe, wird jetzt auch, im Gegensatz zu der Meldung im heutigen Morgenblatt, in Berliner Ausfassungen bestätigt; Dr. Stübel werde aber noch den dritten Nachtragsetzt für Südwestafrika zu vertreten haben.

Die Internationale Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterchutz wird, wie gelegentlich schon mitgeteilt wurde, in der ersten Hälfte des Oktober dieses Jahres ihre dritte Delegiertenkonferenz in Basel abhalten; auf der Tagesordnung wird vornehmlich die Bekämpfung der industriellen Giftstoffe, insbesondere des Bleies, stehen. Die Verhandlungen werden im Hinblick auf die vom Schweizer Bundesrat zum Mai 1905 nach Bern eingeladenen Internationale diplomatische Konferenz für Arbeiterschutz von besonderer Bedeutung sein. Wie die „Soz. Praxis“ hört, hat nun auch die belgische Regierung dem Schweizer Bundesrat die Bestätigung der Konferenz zugesagt.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie soll nun doch Tatzsache werden. Die konstituierende Generalversammlung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie soll Montag nachmittag 2 Uhr im Hotel Prinz Albrecht zu Berlin stattfinden. Ueber den Zweck dieser Gründung läßt sich der Entwurf der Satzungen wie folgt aus: „Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat die Bestimmung, alle in Treue zu Kaiser und Reich stehenden Deutschen ohne Unterscheidung ihrer religiösen und politischen Stellung zum Kampfe gegen die antimonarchischen und revolutionären Bestrebungen der Sozialdemokratie zu einigen. Der Sitz des Reichsverbandes ist Berlin. Der Jahresbeitrag der Mitglieder soll mindestens eine Mark betragen. Für einzelne Länder, Provinzen und Bezirke sollen Verbandsdelegierte bestellt werden, deren hauptsächlichste Tätigkeit auf propagandistischem Gebiete liegen soll.“

Gouverneur Leutwein meldet folgendes: Nach Meldungen steht der Feind bei Djiatu; Grotz wird bis Djiatoko vorgehen. Die Positionen unter Oberleutnant Winder von der Glajenapp verhalten. Aus Winder hat wird gemeldet: In der Nacht zum 6. Mai lief im Hauptquartier eine Meldung des Majors Grotz ein, aus der hervorgeht, daß seine Abteilung anziehend nordwärts von Katapija steht. Die Ortsangaben war in dem über Djiatoko herausgegebenen Heliogramm nicht enthalten. Nach Aussagen von Ueberläufern, sowie nach persönlich beobachteten Staubwolken glaubt Major Grotz, daß der Feind die Gegend um Djiatoko möglicherweise stark besetzt hat. Der Major beobachtet daher zunächst unter sorgfältiger Aufsicht bis Djiatoko vorgehen. Seine weiteren Maßnahmen werden von dem Ergebnis dieser Erkundigung abhängen. Da die Disposition des Majors v. Glajenapp noch täglich Typhuszüge hat, bleibt sie einweln weiter Quarantäne in Djiatomena. Die Hauptabteilung unter Oberst Leutwein dürfte wahrscheinlich Ende Mai marschbereit sein.

### Unpolitisches.

Berlin, 8. Mai. Das „V. Z.“ schreibt: Die „Volkszeitung“ geht am 1. Juli d. J. in den Verlag von Rudolf Mosse (also nicht Egert) über, der bisherige Chefredakteur Volkraath sowie die übrigen politischen Redakteure werden auch unter dem neuen Verlag ihre Kräfte diesem Blatte widmen.

Was von einem ritterschäftlichen Lehrer in Medelburg verlangt wird, darüber macht der „Hann. Cour.“ folgende Mitteilungen: Wenn Graf B. in die Kirche besucht, darf der Lehrer das gräßliche Gesangsbuch aufschlagen und die Kirchenlieder und den gräßlichen Stuhl öffnen. Die Mitglieder der Gemeinde erheben sich beim Eintritt des Grafen von ihren Sesseln und nehmen erst wieder Platz, wenn der Patron seinen Sitz eingenommen hat. Den „gräßlichen“ Lehrern ist unterlag, einen Bart zu tragen. (1) Daß sich überhaupt Lehrer finden, die sich auf solche Anstellungsbedingungen einlassen, ist das Unerreichteste an der Sache.

Der Dichter Peter Hille wurde vorgestern Nacht schwer verwundet auf dem Feldorden Babnhof aufgefunden. Er mußte nach dem Krankenhaus in Groß-Dichtersfeld übergeführt werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Göttschadisch ist er das Opfer eines Unfalls. — Nach späterer Nachricht ist er Sonnabend nachmittag gestorben, ohne daß das geheimnisvolle Dunkel gelichtet wäre. Auf der Deutschen Ausstellung in Bremen zeigte S. Corinths Portrait des Dichters zu den besten Bildern. Hille war mehr ein Dichter des Lebens als des Schaffens.

Die Trauer um Lenbach ist, wie zu erwarten war, ganz allgemein. Beileidstelegramme sind aus vielen Städten Deutschlands, aus Frankreich, Italien, Spanien und Oesterreich eingetroffen. Reichsgraf Graf Bilow und Familie Wisnand, die nicht nur den unvergesslichen, genialen Künstler, sondern auch den Verlust eines der treuesten Freunde ihres Hauses betrauert. In den letzten Tagen wurden auf Veranlassung von höchster Seite wiederholt Besuche gemacht, Lenbach der befehlsmäßig aus der Kirche ausgeschlossen war, zum Wiederzutritt zu bewegen. Die Besuche blieben jedoch fruchtlos.

Greiswald, 8. Mai. Wegen tödlicher Mißhandlung ihres Pflegesindes wurde die Frau Klau zu 7 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Münberg, 8. Mai. Gestern früh erfolgte die Hinrichtung des Arbeiters Köster, der wegen Raubmordes an einer alten Frau in Runkelsühl zum Tode verurteilt worden war. Die Exekution erforderte knapp zwei Minuten.

Braunshweig, 8. Mai. Das Landbesenkenmal für Herzog Wilhelm an der Spitze der Burg Dankwarderode wurde gestern in Gegenwart des Regenten

feierlich enthüllt. Die Feier schloß mit dem Vorbeimarsch der braunschweigischen Garison vor dem Denkmal. Daran schloß sich ein Festmahl auf der Burg Dankwarderode, an dem der Regent teilnahm. Das Denkmal stellt den Herzog zu Denkmal verkörpern Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Professor Wanzel erhielt das Kommandeurkreuz der 2. Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen.

Kalefund, 8. Mai. Die Gemeindeverwaltung hat beschloffen, an Personen, die von dem Wandlungslied betroffen sind und eine Unterfückung nachsuchen, Geldbeiträge zu verteilen, und zwar an je eine erwachsene Person 50 Kronen, an je ein konfirmiertes Kind 30 Kronen. Personen, deren Vermögen über 10000 Kronen, oder deren Einnahme über 2000 Kronen beträgt, sowie deren Hausfrauen und Kinder sind ausgeschlossen. Weiter kommen nur solche Personen in Betracht, welche weitestliche Verluste erlitten haben. Der Betrieb der Volksküche wird fortgesetzt.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Rathsdar unter mit Verordnungsgegenständen versehenen Originalberichten ist nun mit genauer Darlegung versehen. Mitteilungen und Berichte über letzte Woche kommen hier bei Redaktion Res. willkommen.

**\* Von Hofe.** Der Großherzog begab sich am Sonnabend nachmittag auf seiner Fährreise nach Elsfleth und kehrte abends hierher zurück.

Die Frau Großherzogin hat sich gestern vormittag 11 Uhr 29 Min. mit dem jahresplanmäßigen Zuge über Berlin nach Karlsbad begeben, um sich daselbst einer längeren Kur zu unterziehen. In ihrer Begleitung befinden sich Hofdame Fräulein v. Joannis und Kammerherr Freiherr v. Baumach. Der Großherzog und der Erbprinzherzog sowie die Herzoginnen Sophie Charlotte und Ingeborg begleiten die Großherzogin zum Bahnhof.

**\* Von der bevorstehenden Umwandlung der Gutiner Regierung in eine Amtshauptmannschaft** haben wir letzten Dienstag die erste Nachricht gebracht. In liberalen Blättern ist diese Vereinigung unseres Verwaltungswesens und Beamtenapparats mit Zustimmung aufgenommen worden. Daß die Stadt Gutin diese Maßregel nicht gerade mit Freuden begrüßt, ist sehr natürlich und ihr wohl nachzufühlen. Aber das Interesse des Gesamtstaates verwehrt die Rücksicht auf derartige Sonderinteressen von immerhin geringerer Bedeutung. — Die „Rössische Zeitung“ schloß an die Wiedergabe unserer Nachricht den Hinweis, daß das Fürstentum Wirtenfeld ebenfalls in die Umwandlung durch einen Amtshauptmann verwandelt werden könnte. Dagegen begehrt die „Wirtenfeldische Landeszeitung“ folgendermaßen auf:

„Daß die in Secin erscheinende „Rössische Zeitung“ über die Rechte des Fürstentums Wirtenfeld orientiert ist, möchten wir bezweifeln. Die Rechte des Fürstentums sind und im Fürstentum Wirtenfeld sind dem hoch so unbeschreiblich, als daß sie mit einem Maßstabe gemessen werden. Auch möchten wir bezweifeln, daß die sich eigenartig in der Fürstentums Wirtenfeld von Oldenburg aus in so hoher Weise wahrgenommen werden können, wie es zum Lob e des Landes gewöhnlich werden muß. Im Provinzialrat wenigstens ist schon wiederholt, manchmal sogar in recht hoher Weise, die gegenwärtige Ansicht zum Ausdruck gekommen. Schließlich sind auch die Finanzverhältnisse im Fürstentum Wirtenfeld, das in seinen Verhältnissen ein unerschöpfliches Schatz ist, einestals so mäßig, wie im Fürstentum Oldenburg.“

Ob dieser Abwehrevorschlag dem Fürstentum Wirtenfeld viel nützen wird, das scheint uns sehr zweifelhaft. Wenn man mit der Umwandlung der Regierung in Gutin den Anfang macht, — und die Absicht steht sehr wohl unumstößlich fest, — so muß Wirtenfeld in nicht allzulanger Zeit folgen, denn was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Daran werden auch die in der Tat vielfach anders liegenden Verhältnisse Wirtenfelds nichts ändern. Allerdings sind im Gegentheil die Gedanken an den „unvergleichlichen Schatz“ nur geeignet, die Idee der Umwandlung zu fördern, denn die Triebfeder zu dieser einschneidenden Veränderung in der Verwaltung unseres Großherzogtums liegt doch klar zutage: Sparen und wieder sparen! — Ubrigens knüpft sich an den Text. Zeitartikel vom Dienstag noch eine kleine besondere Geschichte. Bei uns war derselbe deutlich aus unserem H. M. Mitarbeiter in Gutin fallend gekennzeichnet. Am Tage darauf, am Mittwoch, brachte der hiesige „General-Anzeiger“ denselben Artikel an derselben Stelle, mit K. unterzeichnet, natürlich ohne die Wendungen gegen die Regierung. Unser Gutiner Mitarbeiter teilt uns nun auf unsere Anfrage mit, daß außer unserem Blatte und dem „Wiedener General-Anzeiger“ keine andere Zeitung zum Ausdruck seines Artikels berechtigt sei. Wir sind gespannt, wie sich den „General-Anzeiger“ aus der Affäre ziehen wird.

**v. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Oldenburg** legte gestern nachmittag in einer größeren Uebung in und am hiesigen Güterbahnhof vor einem Kreise Geladener Zeugnis ab von ihrer dreijährigen Arbeit unter der geschickten Leitung des Herrn Dr. Verdamm. Die Kolonne fest sich aus 24 Mann (6 Roten) der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr zusammen und steht unter dem Kommando des Herrn von Gruben und der Sektionsführer Neubert und Stemschorn. Leiter des ganzen Unternehmens ist Generalleutnant Frhr. v. Gahl, der die Gäste — unter ihnen Herrn Oberbürgermeister Tappenbeck, mehrere Herren von der Regierung, von der Eisenbahndirektion, von der hiesigen Ärzteschaft, der Presse u. a. — mit einem Hinweis auf den Zweck der Kolonne, die bei allerhand Unglücksfällen auch im Frieden einzugreifen bestimmt ist, freundlich begrüßte. Im der leidigen Tracht der Turnerfeuerwehr, mit dem roten Kreuz vor der weißen Mütze und am Arm, boten die Mannschaften den besten Eindruck, der noch durch die militärisch scharpe und exakte Ausführung sämtlicher Uebungen verstärkt wurde. Auf anschauliche Weise führte Herr Dr. Verdamm die Zuschauer in die Ausbildung und in die zu leistende Arbeit der Kolonne ein. Mitglieder der Turnerfeuerwehr markierten im Güterbahnhof, auf Stroch liegend, Verwundete, Geblützte, Ertrunkene, Verbrannte u. a. Musterbeispiele von Verunglückten. An jedem Einzelnen nahm eine Kette der Kolonne die erste Hilfeleistung vor, und ihr Führer handelte dem dirigierenden Arzt genau Rede und Antwort über diese Tätigkeit, mit Angabe der Gründe für alle angewandten Mittel. In jedem Falle handelte es sich stets nur darum, die Verwundeten so zu behandeln, daß sie ohne weiteren Schaden der ärztlichen Hilfe zugeführt werden konnten. Die Mitglieder der Kolonne wiesen dabei

eine Fülle von einschlägigen Kenntnissen und praktischen Handgriffen, und eine Genauigkeit in der Handhabung von Verbandsgewand und Hilfsmitteln zur Schienung usw. auf, die die hingebende Arbeit des Herrn Dr. Verdamm in vortrefflichster Weise erkennen ließ. Dann wurde den Zuschauern auch noch die Verladung der auf Tragen liegenden Verwundeten aus dem Stuppen in die Eisenbahnwagen vorgeführt, sowie die möglichst schmerzlose Unterbringung in den Wagen. Die Zuschauer gewannen ein Bild von der vorzüglichen Ausbildung der Kolonne, die im Ernstfall — möge es uns noch lange erspart bleiben! — ausgezeichnete Dienste zu leisten vermag. Herr v. Gahl gab noch der reichlich einmündigen Vorführung seinem Danke Herrn Dr. Verdamm und Herrn von Gruben gegenüber (alle drei Herren sind Feldzeugkammeraden von 1870/71) in warmen Worten Ausdruck, worauf Herr Dr. Verdamm die Kolonne anforderte, ihrem Chef, Herrn v. Gahl, ein Hoch zu bringen. Die Hingabe des Turner an den eben Jüngst verdient volle Anerkennung. Wie sie die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen auch in Friedenszeiten zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit anzuwenden, das haben schon verschiedene Beispiele von Unglücksfällen auf Turnplätzen und auf der Straße gezeigt. Ueberhaupt muß jede Verbreitung der nützlichen Kenntnisse, die die Kolonne gelernt hat, dankbar aufgenommen werden.

**\* Die bedeutende Wette** um 1000 Mark zwischen Gästen des „Grünen Hofes“, die hier bereits erwähnt wurde, ist am Freitag und Sonnabend zum Austrag gekommen. Sie bildet auch hier das Hauptmittelpunktgespräch. Die Sache ist diese: Zwei Gäste des „Grünen Hofes“, die Landwirte R. und B. behaupteten, den Weg vom „Grünen Hof“ nach Abbehausen und zurück zu Fuß in 30 Minuten zurücklegen zu können. Das wurde verächtlich bestritten, auch von dem Haussohn Martens, und es kam zu einer Wette um die ansehnliche Summe von 1000 Mark. Die näheren Bestimmungen wurden sofort schriftlich festgelegt, die Meisterteu ziemlich genau bestimmt und vereinbart, daß die Chausseur und keine Richtwege benutzt werden müßten. Auch wurden Bestimmungen über bestimmte Ruhezeiten getroffen. Ein Wichtiges wurde indes unterlassen: Die Deponierung des Wettobjektes. Trotzdem kam die Wette zum Austrag. Am Freitagmorgen um 8 Uhr traten die beiden Dauerfüßgänger ihren immerhin respectablen Marsch vom „Grünen Hof“ an, begleitet von kontrollierenden Beobachtern. Obwohl sie beide aus den Jugendjahren hinaus sind, machten sie mit geringen Mühen und Erfrischungspausen den Weg bis Abbehausen und wieder zurück bis nach Dvelgönn, wo sie nachts um 2 Uhr eintrafen. Hier klopfen sie einen Wirt aus dem Federn, verkehrten sich und hielten einen mehrstündigen Schlaf. Dann ging die Seintour weiter. Um 2 Uhr nachmittags mußten sie in Donnerstags frühzeitig ein. Sie trafen 12,15 Uhr daselbst ein, zwar nicht in vorzüglicher Kondition, aber sie hatten ihre Wette gewonnen. Der Weg, den sie in 30 Stunden zurückgelegt haben, ist über 110 Kilometer weit, immerhin für nicht mehr junge Männer, die das Meisterteu wenig gewohnt sind, eine gute Leistung. Der zweite Hauptteil der ganzen Angelegenheit ist noch nicht erledigt, nämlich das Auszahlen des Wettobjektes. Wie wir hören, werden Einwendungen gemacht in bezug der genommenen Wege.

**\* Die Kübelabjahrgesellschaft in Geverken** hielt am Sonnabendabend im „Dool“ eine außerordentliche Versammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Anstellung eines Geschäftsführers. Als solcher wurde mit 26 gegen 19 St. Herr W. Kaiser in Geverken gewählt. Der Geschäftsführer hat sich am Freitag angetreten. Bewußt Anschaffung von Abfahrwegen, deren Zahl vorläufig 6 betragen dürfte, wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren J. D. B. Meyer, G. Ehnitzer, J. Brand, J. Siemen und W. Wismann, gewählt. Derselbe Kommission wird ferner eine Prüfung der Bestimmungen über die Ehrenbüchse abzuhandeln und in der nächsten Versammlung hierüber Bericht erstatten. Die Zahl der Genossen beträgt jetzt reichlich 60.

**\* Eine derbe Wirtin** erfuhr gestern abend ein „feinert Herr“, der eine Dame mit einem Schreiben beauftragt hatte, wodurch sich diese aufs Tiefste beleidigt fühlen mußte. Sie erhielt in voriger Woche einen Brief, der u. a. folgende Sätze enthielt: „... Ich passierte Ihre Straße, sah Sie am Fenster so hübenemüde und so einsam, und dauei mit den Augen voll der Lust dieser Welt. Also nicht geauert! Finden Sie sich bitte an der ... Straße ein. Wir speien dann gleich chambre separè ...“ Dem Schreiben lag ein zwanjigmarigen bei. Die Dame begab sich in Begleitung zweier Herren nach der bezüchteten Straße, wo dem Abreuerer, der sich als ein „bestierer“ Herr entpuppte, eine derbe Lektion erteilt wurde. Öffentlich ist dem Helben das Handwert hier mit unbillig gelegt.

**\* Volksfeste in Oldenburg.** In der hiesigen Volksküche wurden im Monat April geliefert an Speisen: An Sonne und Festtagen Schmeckbraten mit Milkreis (zur Abwechslung auch Reis mit Hofinen) oder Graupen, Pfannen oder sonstigen getrocknetem Obst; an Hochtagen: Reis, Graupen, Erbsen und Bohnenjuppe; ferner gelbweisse Bohnen, grüne Bohnen, Grüns u. Sauerkohl. Die Zahl der verabfolgten Portionen betrug: 890 ganze, 1472 halbe und 81 Portionen für das Personal. An Kaffee wurden ausgegeben: 581 Tassen a 5 Pfg., 43 a 3 Pfg. und 14 a 10 Pfg.

**\* Weisheitswechsl.** Die in Geverken direkt am Ewersternholz belagene schöne Wohnung des Proprietärs Rosenbusch ging gestern durch Kauf in den Besitz des Landmanns J. Martens (jetzigen Pächter der Bodenburg) über. Der Antritt erfolgt am 1. Juli.

**\* Telephonanschluß** unter Nr. 298 hat das Pianofortemagazin von Herrn Klapproth, Langestraße 67, erhalten; die Firma Eli Frank ist unter Nr. 316 angeschloffen.

**\* Der Verein ehem. 19. Dragoner** hielt Mittwoch, den 11. Mai, im Restaurant „Zum Juristen Wismard“ eine Versammlung ab, in welcher über die zum diesjährigen Vertretertage des oldenb. Kriegesbundes vorliegenden Anträge beraten werden wird. Diese Anträge werden vom Bundesvorstand morgen veröffentlicht. Die Vereinsmitglieder, welche sich am Bundeserzweijerte in Oopenburg beteiligen, erhalten freie Hin- und Rückfahrt auf Kosten der Vereinskasse.

**\* Einer schweren Krankheit erlegen** ist der hiesige Bahnhofsmit Grimfchl. Er mußte schon seit längerer Zeit das Bett hüten und verstarb am Sonnabend abend in Gegenwart seiner Familie. Grimfchl hat erst seit ca. 1 1/2 Jahren die hiesige Bahnhofsmitzucht inne, welche ihn derzeit unter 60 Bewerbern gegen die jährliche Pacht von 12000 Mk. überlassen wurde. Früher hatte er lange Jahre den Hoyerischen Weinsteller an der Baumgartenstraße 63

wird hier und da angenommen, daß die Bahnhofsverwaltung demnächst wieder neu besetzt werde. Dem ist jedoch nicht so. Wie wir weiter erfahren, wird Frau Grunwald die Verwaltung weiterführen, in Gemeinschaft mit ihrer erwachsenen Tochter, die schon längere Zeit mit im Geschäft tätig ist. Der Verstorbene stand im besten Mannesalter und erreichte sich unter den Mitbürgern allgemeiner Achtung.

**\* Der Lieberfranz** macht am Himmelstages seinen üblichen Ausflug nach Gaby-Kastelle. Am 19. Juni folgt der Verein einer Einladung des Bürgervereins nach Wilhelmshaven und am folgenden Sonntag, den 26. Juni, feiert er sein Sommerfest mit Tamen.

**B. Naturheilverein.** 50 Personen aus dem Verein — viele hatten sich durch den drohenden Regen abhalten lassen — machten gestern nachmittag eine größere Fehlfahrt über Meisdorf nach Reinsdorf. Nach kurzer Rast in Meiners Rridorf ging es von dort über Groß-Jelbhus nach dem Bartenring an der Kapder Chaussee, wohin wohl ebenso viele Personen entgegengekommen waren. Gemeinjam wurde von dort um 7 Uhr der Rückweg angetreten.

**\* Ein Ständchen** brachte die Militärkapelle gestern dem Anstalteninspektanten M. Wolf und Frau in der Willersstraße anlässlich ihrer Silberhochzeit. Herr Wolf, welcher schon lange Jahre hier in Oldenburg anständig ist, hat manchen schönen Saframent für unsere Regimentsmüller sowohl als auch für die Marine- und Seebatallionskapelle und viele Glimmliefer gebaut.

**\* Keine Milchpanscheri.** Nor etwa einem Monat berichteten wir von einer polizeilichen Unterjuchung gegen einen Milchlieferanten im Seilgasseviertel wegen Verabreichs der Bewässerung der Milch. Die Unterjuchung hat ergeben, daß in diesem Falle Feinmelk Milchpanscheri vorliegt.

**\* In große Aufregung** versetzt wurden am Sonnabend Passanten des Gtaues. Dort scheuten die Pferde eines Postkutschers und gingen mit dem Postwagen durch. Ein Postkutscher, welcher sich mit dem Postkutscher auf dem Wagen befand, suchte nun von dem hin und her schauenden Wagen herunterzukommen und stürzte deshalb von dem Wag von dem Wagen, wo er sich jedoch festhalten mußte, um nicht heruntergefallen zu werden. Zum Glück wurden die Pferde, welche sich drei Punkte näherten, aufgehalten, so kamen die im Gefolge Schwappenden mit dem Schrecken davon.

**\* Der Veteranenverein** veranstaltete gestern ein Familienfest im „Drigen Hagen“, das in schönster und gemüthlicher Weise unter reger Beteiligung seiner Mitglieder verlaufen ist. Die Mitglieder versammelten sich in der Stätte von etwa 40 Mann bei Webers Restaurant am Sparrentor und marschirten unter Vorantritt der Bannmannschaft durch die Gassen zum Vergnügungssal. Hier wurden die Veteranen von ihren Familien und Freunden empfangen. Nachdem im Garten der Kasse eingenommen worden war, fand dortselbst Spiele und im Anschluß hieran ein Ball im Saale des Sotals statt. Unter den vielen Anwesenden, die von Vereinsmitgliedern gehalten wurden, nahm man die aus Kassel, Süß und Bielefeld besonders freudig und begeistert auf. Einige Veteranen erklärten ihre Kriegserlebnisse von 1870/71, und andere trugen Viedererinnerungen und ersten Sntats vor.

**\* Polizeibericht vom 9. Mai.** Am 6. d. M. wurde ein Wirt mit halber Konfession wegen Uebertretung der Polizeistunde zur Anzeige gebracht. Ferner wurde ein von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahlsverbrechens verfolgter Gelegenheitsarbeiter hier festgenommen. — Am 7. d. M. wurde gegen einen ausländischen Händler, welcher hier geräuchertes Schweinefleisch verkauft hatte, das sich bei der Zerteilung als verdorben erwies, wegen Betrugs das Strafverfahren eingeleitet. — Seit dem 5. ds. Mts. mußten 4 Personen wegen Obdachlosigkeit und 1 Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

**\* Banditen** haben in vergangener Nacht im Garten des Brauereibesizers Diebe an der Ziegelhofstraße ihr Unwesen getrieben und hier mit naher Zerjörungswut gehaust. Im Vorgarten des Hauses befinden sich zu beiden Seiten des Eingangsweges etwa 20 bis 30 Rosenstämme edelster Sorte. Viele sind bis auf wenige in der Mitte durchgehauen. Von dem Vorgarten aus sind, den Fußpfaden nach zu rechnen, die Zerstörer in den Gemüthgarten gegangen und haben auch hier alles verübt. Der Polizei ist heute früh sofort Anzeige erstattet worden. Spontentlich gelangt es ihr, die rohen Täter zur Rechenschaft zu ziehen.

**\* Osterburg, 9. Mai.** Gestern fand die feierliche Einföhrung unseres neuen Geistlichen des Herrn Pastor Dede aus Wrensch, durch Herrn Geh. Oberhofprediger D. Hansen statt. Unser Kirchlein war gedrängt voll. Der Einföhrungshandlung wohnten von den Nachbargemeinden die Herren Pastoren Wilkens-Oldenburg und Nödenbroot-Warberburg, sowie unser Hilfsprediger Wöben bei. In seiner gehaltenen Antrittsrede hat Herr Dede die Gemeinde ihm das Vertrauen zu schenken, das für ein geistliches Wirken die notwendige Vorbedingung sei. Wenn ihm nur guter Wille zur Mitarbeit entgegengebracht werde, so hoffe er, der er der Gemeinde mit ganzem Herzen und bestem Willen entgegenkomme, auch der nicht leichten Verhältnisse der großen Gemeinde, deren er einföhrnder Geistliche gedacht hatte, Herr zu werden. Der Inhalt der Rede und ihr warmer Ton haben der Gemeinde den ersten Eindruck von der Wahlpredigt Herr nur bestätigt.

**\* Robentischen, 6. Mai.** Von Mitgliedern des Großherzoglichen Hoftheaters in Oldenburg wird Mittwoch, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr in Schmendes Hotel hierelbst unter der Regie des Herrn Blumenreich das altzeitige Subermannsche Schauspiel „Johannisfeuer“ zur Aufföhrung gelangen. Auf diesen hierorts so selten gebotenen Kunstgenuß machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

**\* Jever, 7. Mai.** Gestern Abend wurde im Konzertsaale von den Oldenburg. Hofkapellmitgliedern Subermanns Schauspiel Johannisfeuer aufgeföhr. Es war eine künstlerisch vollendete Darstellung; sie brachte den Mitwirkenden lebhaften Beifall, der sich stürmisch wiederholte, als den Damen Fel. Jüngling und Fel. Bindhoff Blumensträuße überreicht wurden; auch zum Schluß ertönte starker Applaus, und mehrere Male mußten die Darsteller vortreten, ehe die Besucher den Saal zu verlassen begannen. Das Kunstlerensemble darf mit dem glänzenden Erfolge des gestrigen Abends zufrieden sein. S. B.

**R. Entin, 8. Mai.** Als Arbeiter auf einem früheren Friedhofe mehrere alte Gräber aufdeckten, fanden sie, daß ein Skelet mit dem Vordeckel auf dem Sarkophag lag. Das allerdings eigenartige Vorkommnis wird hier jetzt vielfach gedeutet, als tun man es mit einem lebendig Begrabenen zu tun habe.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

#### Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

**§ Berlin, 9. Mai.** Der am 14. d. M. vom Stapel laufende Panzerkreuzer „Ersatz Deutschland“ hat eine dreifache Maschinenanlage, die nicht weniger als 19 000 Pferdekräften entwidelt, die größte Kraftleistung, die bisher ein deutsches Kriegsschiff aufzuweisen hat. Die Fertigstellung des Schiffes soll etwa 18 Monate in Anspruch nehmen, so daß es in der zweiten Hälfte des Jahres 1905 seine Probefahrt aufnehmen kann. Der innere Ausbau des Schiffes wird für den Auslands, wie für den Inland-Dienst eingerichtet.

**§ Berlin, 9. Mai.** Nach einer Meldung der „Oberisch. Grenzzeitg.“, die diese allerdings mit Vorbehalt bringt, führt am Sonnabend der russische Kriegsminister in Begleitung eines Ministerialsekretärs und des Landrats von Kattowich mit der Eisenbahn von Kattowich nach Gleiwitz. Zweck der Reise ist Einkauf von Eisenbahnmaterial für Rußland.

**§ Berlin, 9. Mai.** Aus London wird der „West am Montag“ gemeldet: Diplomatische Kreise bestärkten, trotz der Neutralitätsverpflichtungen des chinesischen Gesandten und des Befehls Hofes, eine Beteiligung Chinas an Kriege. Unter den Chinesen herrscht große Freude über die japanischen Erfolge. Beim Rückzuge wurden russische Verbundene von chinesischen Lastträgern und Führern verlassen und die Besatzung gefoltert. Soeben wird die Zurückberufung Alex. Mersjevitchs auf gemeinsames Ersuchen Kurapatins und Stcholsky gemeldet und angeblich der Großfürst Nicolaus Nicolaewitsch zum Nachfolger ernannt.

**HTB. Berlin, 9. Mai.** Die bekannte Schauspielerin Jenny Grob ist infolge einer Operation gestern in einer hiesigen Frauenklinik gestorben.

**HTB. Berlin, 8. Mai.** Wenn auch über die Zahl und Art der Verkärterungen, die nach Südwestafrika abgehen sollen, endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt sind, so vernehmen doch in gut unterrichteten militärischen Kreisen, daß nunmehr in großem Maßstabe vorzugehen werden soll, um die Wiedereroberung der Aufständischen Herge und möglichst bald zu erlangen. Insbesondere soll eine erhebliche Vermehrung der berittenen Truppen geplant sein. Das nötige Pferde-material — es dürfte sich dabei um mehr als 1000 Stück handeln — soll ausschließlich aus Ostpreußen bezogen werden. Dem General von Trotha soll ein großer Stab von Offizieren mitgegeben werden.

**HTB. Münster i. W., 8. Mai.** In das hiesige Krankenhaus wurde ein Bauerntube aus Altenberge als pockenerkräftig eingeliefert. Es sind umfassende Vorkehrungsregeln getroffen. Ein Zusammenhang mit dem Bochumer Fällen war nicht nachweisbar.

**HTB. München, 9. Mai.** Die gestrigen Beisetzungsfeierlichkeiten für Professor v. Lenbach gestalteten sich zu einer im positiven Kundgebung. In der prächtigen Halle harrten alle Münchener Künstlervereinigungen, die offizielle Welt hervorragender Kunstfreunde, Gelehrte usw., u. a. die Vertreter des Prinzregenten und der Prinzessin Rupprecht, Leopold und Amalie, des Herzogs Karl Theodor, alle Staatsminister, der preussische Gesandte, der württembergische Gesandte, der nordamerikanische Generalkonsul, die beiden Bürgermeister von München mit Reputationen der städtischen Kollegien

sowie andere zahllose Abordnungen. Die offizielle Rede hielt im Namen der Münchener Künstlerchaft Professor v. Stieler. Unter Trauerklängen bewegte sich der Zug zum Grabe. Hier wurden mit entsprechenden Ansprüchen zahllose Kränze niedergelegt, so u. a. vom preussischen Gesandten namens des Kaisers. Im Auftrage des Reichstagsleis wurde am Grabe ein Kranz aus Lorbeer- und Eichenblättern niedergelegt mit der Aufschrift „Dem großen Meister!“, Graf und Gräfin Wilton. Die eigentliche Grablegung begann und endete mit Gesang und Trauermusik. Die Feierlichkeit machte auf alle Anwesenden einen gewaltigen Eindruck.

**HTB. Kairo, 8. Mai.** Eine Abteilung der englischen Expedition hat am vergangenen Freitag 1500 Tibetener unterhalb des Khara-Basses angegriffen und nach einem sechsständigen Gefecht in die Flucht geschlagen. Die Engländer verloren 25 Tote und Verwundete, darunter einen Kapitän, die Tibetener hingegen an 200.

**HTB. Wien, 8. Mai.** Prinz Adalbert von Preußen hat sich heute nachmittag nach Peking begeben.

### Zum russisch-japanischen Kriege.

**HTB. Nanking, 9. Mai.** Allem Anscheine nach beabsichtigen die Russen, die russische Expedition nach Ostasien zu räumen. Die Forts sind geschloffen. Viele Truppen sind bereits abmarschirt. Der russische Generalstab verleiht Kiaojiang, um sich nach Mukden zu begeben. Die russische Zivilbevölkerung verläßt Nanking. Die ansässigen Fremden sind in Schrecken versetzt.

**HTB. Tokio, 9. Mai.** Die General Kuroti meldet, kommen formwährend russische Flüchtlinge aus Wäiden und Dörfern nach Fongmangtscheng und ergeben sich. Die Eingeborenen berichten, daß 8000 russische Verbundene auf Tragbahnen Fongmangtscheng passierten. Der Gesamtverlust der Russen wird 8000 Mann übersteigen.

**HTB. Frankfurt, 7. Mai.** Der Eisbrecher hat seine Fahrten auf dem Baikalsee aufgenommen.

**HTB. Tokio, 9. Mai.** Gestern Abend wurden zu Ehren der japanischen Siege hier große Kundgebungen veranstaltet, die nie in Japan gesehen worden sind. Männer, Frauen und Kinder nahmen daran teil. Engische und amerikanische Fahnen wurden umhergetragen.

**HTB. Petersburg, 9. Mai.** Nach Meldungen aus guter Quelle besteht die 1. japanische Armee die von den Russen drei Tage vorher geräumte Stadt Fynhoua verlassen. Es beschäftigt sich ferner, daß Port Arthur nunmehr zu Wasser und zu Lande abbesperrt ist. Die Eisenbahnverbindung ist seit vorgestern abgebrochen, ebenso seit gestern die Telegraphen-Verbindung.

**HTB. Petersburg, 9. Mai.** Der Generalstab besreitet nun nicht mehr, daß die Russen Fongmangtscheng geräumt haben. Wie verlautet, beabsichtigt General Kurapatin, den japanischen General Komata zu zwingen, eine Schlacht anzunehmen.

**HTB. London, 9. Mai.** Laut amtlichen Nachrichten aus Tokio verlautet, daß die Russen eine schwere Niederlage bei Sohmungtscheng erlitten haben. Fongmangtscheng wurde am 6. Mai erklirt und eingenommen. Die russischen Verluste betragen ungefähr 3000 Mann. General Kuroti drängte die Russen mit seiner 60 000 Mann starken Armee auf Liaojang.

**Malztropfen**  
schafft  
**LEBENSKRAFT**  
Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Eine illustrierte Zeitschrift muß jeder lesen, der seine Zeit verstehen und sehen will, was in der Welt vorgeht, was andere Völker treiben und neu geschaffen haben. Die einzige illustrierte Zeitung, welche die Absicht wirklich erreicht, dem Leser ein dauerndes, sorgfältig zusammengestelltes Welt-Bild zu bieten, ist die „Berliner Illustrierte Zeitung“. Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ ist die modernste, verbreitetste und beste illustrierte Wochenzeitschrift, weil sie am schnellsten und in interessanter Zusammenstellung die Bilder von den Tagesereignissen aus aller Welt und im besonderen die besten Kriegsbilder bringt. Für 10 Pf. wöchentlich kann man die „Berliner Illustrierte Zeitung“ durch die Buchhandlung von W. v. Müller, Nordoststr. 2, frei ins Haus beziehen.

Man beachte den Prospekt, der der Stadtauflage der heutigen Nummer beiliegt und verkleinerte Illustrationsproben enthält.

**Anzeigen.**  
  
Für Dienstag und folgende Tage empfehle:  
**Hochfeine Angel-Schellfische**  
(Direkt vom Fangplatz, im Eis verpackt) sowie alle anderen Sorten zu billigen Tagespreisen.  
H. Nüchtern, Marinaden, Fischkonserven, Salzkräuter, Salzheringe, Matjesheringe und neue Kartoffeln.  
**Herm. Braun,**  
Dänische Fisch-Großhdlg.,  
Inh.: Joh. Stehne.  
Donnerstages. Zu verkaufen eine Kuh von schöner Farbe.  
S. Potes.

**Lahmann-Unterzeuge**  
sind die besten.  
Allein erht bei G. Potthast.  
**F. Kasling, Besteemünder Fischhandlung,**  
treffen morgen und folgende Tage ein: Schellfische, Schollen, Krötzungen u. s. w.  
A. laut. gef. 1 gut erh. Pumpe, Milchh. 7. Wagners. Zu verkaufen ein **Tuschbaumstamm,**  
50 cm Durchm. Koh. Fr. Hillje.

**Zu verkaufen**  
22 Std. drei Monate alte **Schildhaare** — Vorstehhunde, alle einfarbig braun, aus jagdlich hervorragenden Eltern gezüchtet.  
S. Wahl, Strom bei Bremen.  
Finnen, Pickeln, Hitzes, Leber, Anemien, Besenreiter, s. ob. Erfolg garant. Vierzeh, Kiel.  
Wegen Vermehrung des Unheims sind **600 Hosenwildlinge** zu verkaufen. A. Wollering Ww., Rosenstr. 48.  
Billig zu verl.: 1 Wettselle mit Matr., 3 gr. Bilder, 1 geb. Fahrrad. Nebenstr. 13, oben.  
Zu verkaufen ein **Schafstamm.** Nedderendweg 81.  
**Volkssbibliothek**  
Nordoststr. 105. Bücherausgabe tägl. von 2—7 Uhr. Beitrag jährl. 1 M. Mitglieder zahlen kein Beitrag, Nichtmitglieder für den Band wöchentlich 5

**Bürgerfelder Turnerbund.**  
Am Dienstag, den 10. Mai 1904, abends 8 1/2 Uhr:  
**Außerordl. Hauptversammlung**  
im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Wichtige Vereinsangelegenheiten; 2. Erfahrungsreisen; 3. Bericht des Vorstands.  
Um allseitiges Erscheinen bittet Der Vorstand.  
**Säßlich**  
sind alle Sautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspitel, Hautröte, Pusteln, Müllchen zc. Daher gebrauche man nur: **Stechenpferd**  
**Karbol-Zeerjhweser-Seife**  
von Bergmann & Co. Nadebenf, mit echter Schußmarke: Stechenpferd, a St. 50 Pf. in der Hof-Apotheke.  
Erster. Ein H. Fuder Pferde. Dünger zu kaufen gef. Montag. 14  
Bruteier v. prämi. rebh. Italienern. Ziegelhofstr. 4.

**Waterländischer Frauen-Verein Oldenburg.**  
Unter höchstem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin.  
Sonabend, den 14. Mai:  
**Promenaden-Konzert**  
zum Besten des Waterländischen Frauenvereins im Garten des Artilleriekasinos an der Ofenerstraße, ausgeführt von den Musikkapellen des Feldartillerie-Regiments Nr. 92 (Dirigent: Herr Holzner) und des Dragoner-Regiments Nr. 19 (Dirigent: Herr Feuß).  
Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Erfrischungen und Vergnügungen aller Art.  
**Spezialitäten-Theater.**  
Zum Schluß: **Großes Feuerwerk.**

# Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße 19.

**Abt. Gardinen, über 50 verschiedene Muster.**

Außer den noch billigeren Qualitäten offerieren wir:  
**Gardinen**, 135 cm breit, in auffallend schöner Muster-Auswahl, Meter 50 Pfg.  
**Gardinen**, extra ff. Qualität, im Jugendstil, Meter 60 Pfg.  
**Salon-Gardinen** in feiner Ausrüstung, sehr weiche, besonders feine Qualität, Meter 70 Pfg.  
**Salon-Gardinen**, Aussehen erregend schöne Muster, Meter 75 Pfg.  
**Salon-Gardinen**, ff. Qualität, hervorragende Muster, extra breit, Meter 90 Pfg.  
**Salon-Gardinen**, hochvornehme Muster, ff. Qualität, Meter 1.10 Mk.

**Ferner erheblich unter Preis:**  
 Ein großer Posten **creme und weiße abgepaßte Fach-Gardinen und Stores.**  
 Ein großer Posten **Kongreßstoffe, Nonleauxstoffe**, sowie abgepaßte **Zieh-Nonleaux** enorm billig.

**Selten günstiges Angebot! Weit unter Preis!**

Ca. 4000 Meter **Kattune, Brotais, Satins, Organdy's**, nur waschichte Qualitäten, Meter 30, 40, 50, 60 Pfg.  
 Ca. 2000 Meter **weiße Waschstoffe**, hervorragende Auswahl eleganter Neuheiten, Meter 50 und 60 Pfg. Mehrere tausend Meter **doppeltbreite reitwollene Kleiderstoffe**, extra gute Qualitäten, Meter 85 Pfg.

**Abt. Möbelstoffe, Moquet, Peluche, Damaste.**  
**Möbel-Fantastie-Stoffe**, 130 cm breit, Mtr. 1.60 Mk.

Ein großer Posten **Plüsch-Portieren**, steifig, Garnitur 13.50 Mk.  
 Ein großer Posten **Woll-Portieren**, Schwal 2.50 Mk. Ein großer Posten **Leppiche**, Stück 8 u. 9 Mk., sonstiger Preis bis 18 Mk. per Stück.  
 Ca. 200 hohelegante **Satin- und Batist-Blusen**, Stück 3 und 4 Mk., sonstiger Preis bis 10 Mk.

**Ca. 400 hochfeine Sonnenschirme** mit und ohne Belant, 2, 2.50 und 3 Mk., sonstiger Preis bis 12 Mk.  
 Ein großer Posten **Sammete** in allen Farben, speziell für Knaben-Anzüge u. Kinder-Kleidchen **ganz enorm billig!**

**Hüte**  
 für Damen, Mädchen und Kinder, hübsche chic Fagons, zum Ausuchen, Stück 50 Pfg.  
**Tausende Hutblumen, Ranken, Bouquets zc. zc.**  
**Schwarze Straußfedern, Chiffon zc.**  
**Sammet- und Seidenbänder.**  
**Florentiner-Hüte** in schwarz und weiß.

**Abt. Schuhwaren!**  
**Damen-Knöpfstiefel**, Paar 5 Mk.  
**Damen-Knöpfstiefel**, ff. Kalbleder, Paar 6 Mk.  
**Damen-Knöpfstiefel**, ff. Boycalf, Paar 7 Mk.  
**Herren-Schnür- und Zugstiefel**, garantiert haltbar, Paar 6.50 Mk.  
**Burschenstiefel**, Nr. 36—39, gar. haltbar, Paar 5 Mk.  
**Kinderstiefel**, Nr. 21—26, Paar 1.20—2.50 Mk.  
**Mädchen u. Knabenstiefel**, Nr. 27—35, Paar 3 bis 4 Mk.  
 400 Paar **Zurnschuhe** für Mädchen und Knaben, Paar 1.30 bis 2 Mk.

**Dankfagungen.**  
 Zwischenahnerfeld. Auf diesem Wege sei Allen, die uns Aufmerksamkeiten gelegentlich der Feier unserer silbernen Hochzeit erwiesen haben, herzlichst gedankt.  
 D. Kahlen und Frau.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeigen.**  
**Statt besonderer Meldung.**  
 Die Verlobung unserer Tochter **Genny** mit Herrn **Wilhelm Weitz** beehren wir uns anzugeben.  
 Oldenburg, den 9. Mai 1904.  
 S. Zanßen und Frau.

**Henny Janssen**  
**Wilhelm Weitz**  
 Verlobte.

**Geburts-Anzeigen.**  
 Oldenburg, 7. Mai 1904. Der glücklichen Geburt eines gesunden, kräftigen **Mädchens** erfreuten sich sehr **Emil Dies** und Frau, geb. Köhler.

**Todes-Anzeigen.**  
 Statt besonderer Anzeige.  
 Oldenburg, 8. Mai. Heute mittag 1 1/2 Uhr starb nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, die Witwe **Anna Dohlen**, geb. Düker, im 59. Lebensjahre, welches tiefbetäubend zur Anzeige bringen

die trauernden Kinder.  
 Beerigung: Freitag, morg. 9 Uhr, vom Sterbehause, Achternstr. 11, aus auf dem Gertrundenkirchhofe statt.  
 Statt jeder besonderen Meldung.  
 Oldenburg, 7. Mai 1904. Heute starb nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Hauswart **Wilhelm Hartig** im 45. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Frieda Hartig**, geb. Meyer, und Kinder.

Die Beerigung findet Mittwoch, den 11. Mai, morg. 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Gottorferstr. 28, aus statt.  
**Petersöfen**, 7. Mai 1904. Als ich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht aus Rotterdam (Holland), daß uns unser einzig geliebter Sohn und Bruder

**Wilhelm**  
 am 10. April im Alter von 28 Jahren durch den Tod entziffen worden ist. Dieses bringen allen Verwandten und Bekannten tiefbetäubend Herzgns zur Anzeige

**Wilh. Kahser** und Tochter.  
**Senefels**, den 6. Mai 1904. Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längeren Leiden an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Witwe **Margarethe Wehje**, geb. Gans, in ihrem 81. Lebensjahre, welches wir trauernd zur Anzeige bringen  
**Gerhard Wehje**, Frau nebst Kindern und Angehörigen.  
 Beerigung Mittwoch, d. 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Donner-schweer Kirchhofe statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
 Verheiratet: Friede H. Jollens mit **Hilma Hinrichs**, Wiesens.  
 Verlobt: **Bernhardine Knoep**, Aurich, mit Kapitän **Gottlieb Rohmert II**, Alt-Postfarge bei Braunsberg. **Jenna Dippel**, Singen, mit **Karl Koring**, Norden. **Sophie Heper**, Nesse, mit **Johann Wäden**, Schleen. **Geneine Vultjer**, Bremen, mit **Hironimus Hillrichs**, Emden. **Elise Schipper** mit **Wilhelm Korff**, Leer. **Wesselme Sinnig** mit **J. Bernhard Fritze**, Leer. **Liese Rademacher**, Detten, mit **Johannes Boelsen**, Heisfelde. **Johanna Dorathca Hejenius** mit **Johann Hinnerich Penning**, Handeremoor.  
 Geboren: (Sohn) **Johann Gronowold**, Strachholt. **E. Manaholt**, Timmel. **D. Alting**, Leer. (Tochter) **Wolff Stein**, Emden.

Gestorben: Amtsgerichtsrat a. D. **Daniel Kempe**, Sandhorst. **Francie A. Saathoff**, Südvictorburg, 19 J. **Gertrude Bauer** geb. **Simmermann**, Norden. **Equitina Rippen**, Oltromarich, 10 J. **Simmermann Carl** (Glaichen Feldmann, Hütensburg, 68 J. **J. Friedrich Ahrens**, Reutenbrück, 55 J. **Benkfiger D.** **Hoffmann**, Gooftolt, 40 J. **Garnison-Bausaffiant Max Vener**, Wilhelmshaven. **Andreas Noort**, Emden, 66 J. **Simmermann Menz**, Jantfen. **Wolkeren**, 66 J. **Referentiale Theodor Waffer**, Emden, 28 J. **Kandmir Jan Gardedts**, Grov-walde. **Marie Germaine Wiffing** geb. **Ahlers**, Heppens. **Verkmelter Friedrich Schumacher**, Wilhelmshaven.

# Extra=Angebot!

<b>Herren-Anzug</b> solider Buockskin, guter Sitz, <b>15</b> Mk.	<b>Herren-Anzug</b> elegante Ausstattung, stark. Cheviot in schwarz, blau und braun, <b>19</b> 50	<b>Herren-Anzug</b> aus modernen schwarz-weißen Stoffen, chic verarbeitet, <b>25</b> Mk.
<b>Herren-Anzug</b> elegante Saison - Neuheiten, Ersatz für Mass, <b>29</b> Mk.	<b>Herren-Anzug</b> feinster Massstoff, auf Rosshaar gearb., in schwarz, grau u. mod. Farb. <b>33</b> Mk.	<b>Herren-Anzug</b> englische Neuheiten, hoch- modern, Massarbeit, <b>55</b> bis <b>40</b> Mk.

**Paletots, Ulster, Havelocks, Pelerinen.**  
 Lüstre-Joppen, Loden-Joppen, Wasch-Joppen.  
**Knaben-Anzüge,**  
 reizende Neuheiten, grösste Auswahl, von 2 bis 25 Mk.  
**Wasch-Anzüge - Wasch-Blusen - Wasch-Hosen.**  
 Spezialität: Kieler Blusen und Anzüge.  
**Grosses Lager in modernen Stoffen. — Massanfertigung unter Garantie.**

# M. Schulmann,

**38 Achternstrasse 38.**  
 Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Moden.  
 Besichtigen Sie gefl. meine Schaufenster, bevor Sie Ihre Einkäufe machen.

**Fr. Andréé,**  
 Korbmacher, Staustr. 11,  
 empfiehlt sein **Kinderwagen-** und **Korbwaren-Lager** zu billigen Preisen. — Gebe auf Kinderwagen bis Pfingsten **10 Proz. Rabatt.**

**Berein ehemaliger 19. Dragoner.**  
 Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Bereinsversammlung**  
 im Restaurant „Zum Fürsten Wisnart“.

**Tanz-Unterricht**  
 im Saale „Zur frühlichen Wieder-kunft“, Eversten. Dienstag, Donnerstags u. Freitag, abends von 8 1/2 Uhr an, Unterricht und Aufnahme neuer Schüler.  
**J. Schröder**, Tanzlehrer.  
**Waldemar Grönke**,  
 Freiseur u. Perückenmacher, Achternstr. 1

Drimal täglich **frische Milch**, Liter 12 Pfg.  
**Eversten.** Zu verl. eine junge Pflanz, kräftige Ziege, welche in 14 Tagen Milch, wird. **Blücherstr. 18.**  
**Nadorst.** Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.  
**Eilert Hofe u. Frau.**

# 1. Beilage

zu Nr. 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. Mai 1904

## Gerd kommt na School.

„So, litte Gerd, nu mußt Du maten,  
De Grooten lurt all up de Straat.  
Segg man abii, hier lunch Dien' Eaten,  
Kumm nich den ersten Tag to laai!  
In unnerwegg denn laart' dat Daben,  
Beracht jo of, un boot of good,  
In hring mit nich glets aover'n Graben,  
Berleer of nich Dien Botterbot!  
W litte Gerd, he woll wat lehren,  
'n Tafel heit de Jung all lang,  
Dat schal noch woll ma'n kloeten weeren.  
Ja, darvor is ni garnid bang!  
De kann dat litte „ni“ all maten  
Un weet all: „Twoe un twee is veer.“  
De maik nien Eaten un nien Eaten,  
Wat de all schriuw, 't is een Plaisier! —

Nu hör ähr blot is buten ropen.  
Gäwt jo man blot, he steit all 'prat.  
Si brukt noch garnid wog to lochen.  
Was! man verumitig langs de Straat!  
Du mußt of up Dien Fäden dopen,  
Dat is Dien best, lewe Jung,  
Bermidig laai id' die' Schöngagen,  
Dat is wat vor jo'n Aderung! —  
Dar geht he hen. 's doch 'n Mader.  
Süht he nich ut, os weer he adt?  
Wat kempt he si! 'Wat trett he woeder,  
As haaz he 'i ganze Sandpadd baht!  
— Oh, laant de Kimer in de Japren,  
Dann maikt wi, dat wie eller weert.  
Wag 'n be lewee Gatt bewachen,  
Wien lewee Jung, mit litte Gerd! —

Emil Pleiner.

## Ausschussversammlung des südlichen Pferdezüchter-Verbandes.

Clayburg, 7. Mai.  
Heute vormittag 10.15 Uhr fand in Berghoff's Hotel hierseits eine Ausschussversammlung unseres südlichen Pferdezüchterverbandes statt. Zu derselben hatten sich die Vorstands- und Ausschussmitglieder vollständig eingefunden. Von der Großh. Störungskommission waren der Vorsitzende derselben sowie die zukünftigen Vizepräsidenten erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Vertreter durch den Vorsitzenden, Erzelenz von Frydag, wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche wie folgt ihre Erlebigung fand: 1. Wahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters des Verbandsauschusses. Der bisherige Vorsitzende, Erzelenz von Frydag, und dessen Stellvertreter, Herr Gemeindevorsteher Hollmann-Gebeshausen, wurden in gleicher Abstimmung einstimmig wieder gewählt. 2. Rechnungsablage. Derselbe wurde vom Verbandsrechnungsführer, Herrn Aderdam-Stutenborn, erlassen. Die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes haben im vorliegenden Rechnungsjahre rund 12 100 Mark betragen. Das jährliche betragte Barvermögen des Verbandes betrug am Schluß des Rechnungsjahres 3270 Mark. Die Rechnung hat zu Bemerkungen keinen Anlaß gegeben. 3. Wahl der Vizepräsidenten. Herr Aderdam-Stutenborn, Herr Gebeshausen und Herr Kogenitz-Berger wurden einstimmig wieder gewählt. 4. Vertikungsprüfung zu Wildeshausen. Als Tag derselben ist der 19. Juni bestimmt. Die Propositionen wurden einer Beratung unterzogen und ist beschlossen worden, für die jährigen Stuten eine besondere Prüfungsklasse einzurichten. Ferner soll das Zweiprüfungsverfahren höher bewertet, d. h. mit höheren Prämien als bislang, bedacht werden. Alles nähere ist dem Vorstande, bezw. dem gewählten engeren Komiteemitgliedern, welche dieserhalb am 17. d. Mts. in Wildeshausen zu einer Sitzung zusammenzutreten, überlassen worden. 5. Die Füllprämierungen in den sog. kleineren Kreisen (von den einzelnen in Betracht kom-

## Kleines Feuilleton.

### Als Maurus Jotais Leben.

Die Arbeitskraft des großen Dichters, dessen Tod für Ungarn eine nationale Trauer bedeutet, ist bis in die letzte Zeit nicht erloschen. Die Arbeit war ihm Lebenselement. Alles andere, so sagte er einmal, könnte man entbehren, nur dann erst begänne die wahre Misere des Lebens, wenn man die Luft an der Arbeit verliere. Und ein anderes Mal schreibt er: „Als Siebzehnjähriger sehe ich ein neues Vaterland, eine neue Nation, eine neue Familie, eine neue Literatur um mich herum, und doch fühle ich mich nicht fremd in all dieser Umwandlung. Das kommt daher, weil ich immer mit den Neuen mitgegangen bin. Der Fortschritt ist aus der Vergangenheit gekommen, und da ich mit dieser in ständigen Kontakt geblieben bin, fühle ich mich auch wohl inmitten der Konsequenzen, die sie hatte. Ich fühle mich noch fähig, die Bürde der Arbeit auf mich zu nehmen, mich am Leben zu freuen, den Schicksalschlägen mutig ins Auge zu sehen und auf die Zukunft zu vertrauen. Alle Abende lege ich mich auf die Kante eines Stuhls, um die Zukunft zu schauen, die ich mir heute vor mir hätte. . . .“ Bekanntlich erlangte Maurus Jotais im Jahre 1846 das Abolotendipendium. Eine leibliche Ironie liegt in der Tatsache, daß alle Examinatoren einstimmig den Stil Maurus Jotais für äußerst mangelhaft erklärten, daß nur sein glänzendes mündliches Examen ihn davordietete, durchs Examen zu fallen. Freilich blieb Jotais nicht lange Advoat. Die Zwangsverleugung des Hochblaus eines Bauern, zu der er von Gerichtswegen gezwungen wurde, drückte ihn so nieder, daß er in Tränen ausbrach und für immer auf eine Laufbahn verzichtete, die zu so unheimlichen Konsequenzen führte. Schon während seiner Studienzeit hatte Jotais angefangen, zu schreiben und hatte sogar in einem literarischen Wettbewerb einen Preis für eine Novelle davongetragen, die „Das Gottesgericht“ betitelt war. Der Preis bestand aus einem ganzen Dukaten! Über diesen ersten Erfolg schrieb der Dichter später: „Dieser Dukaten und besonders das Begleitwort „Auf zur Arbeit“, das man

menden hängten), sollen nach einem heute erfolgten Beschlusse in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden. Für diese Prämierungen stehen reichlich 8000 Mark an Prämien zur Verfügung. 6. Die Prämierung von Jungvieh- und Zöhlenweiden betr. Derselben werden in diesem Jahre im 9. und 7. Zuchtbezirke (Friesoythe, Lastrup-Voningen-Essen) abgehalten. An Prämien sind 400 Mark verfügbar. Das Nähere wird seiner Zeit vom Vorstand bekannt gegeben. 7. Füllen-An- und Verkauf. Beschlossen wurde, in diesem Jahre bis zu 10 Stutfüllen oder Enten, und zwar in erster Linie innerhalb des Zuchtgebietes, anzukaufen. Der Wiederverkauf dieser Tiere findet dann später in Wechla statt. 8. Unterrichtsfrage. Derselben wurden von den Vertretern des 1. Zuchtbezirks (Wardenburg) und des 7. Bezirks (Lastrup-Voningen-Essen) beantragt und sollen diese Unterrichtsfrage, den Anträgen gemäß, in Wardenburg oder Sandtrug, je nach der Meinung der Teilnehmer, und in Essen abgehalten werden. 9. Verschiedenes. Der Vorsitzende teilte hier zunächst mit, daß im vorliegenden Jahre 3 Schindgegesellen die Markfalls-Verschämde in Oldenburg mit gutem Erfolg besucht hätten. Den sämtlichen 3 Schülern sind sowohl Zuschüsse aus der Verbandskasse wie auch aus der Kasse der Landwirtschaftskammer gewährt worden. Ferner wurde mitgeteilt, daß bei den kürzlich in Wildeshausen und Wechla stattgefundenen Remontemärkten von den vorgeführten Pferden 15 Tiere angekauft worden sind. Die Remontekommission habe sich bei dieser Gelegenheit im ganzen recht günstig über das vorgelegte, durchweg im Zuchtgebiet geborene Material geäußert.

Nach weiterer Mitteilung über die Besichtigung der hannoverschen Ausstellung und die dortselbst erzielten Erfolge usw. wurde über den beim Vorstand eingegangenen Antrag betr. Teilnahme des Vorstandes der Landwirtschaftskammer an den Ausschussversammlungen des Züchterverbandes verhandelt. Nach eingehenden Worten des Herrn Vorsitzenden zu dem Antrag und nach warmer Bestätigung desselben seitens des Vorstandes, Herr Gem.-Vorsteher Hollmann-Gebeshausen, Westendorf-Dierstein u. a. mehr, sprach der Ausschuss sich einstimmig für den Antrag aus. Da namentlich die Ausführungen des Herrn Kollmann in dieser Sache für unsere landwirtschaftlichen Kreise von Interesse sein dürften, wollen wir nicht unterlassen, folgendes daraus hervorzuheben: Der Antrag der Landwirtschaftskammer könne nur als durchaus gerechtfertigt und begründet bezeichnet werden. Die Kammer sei die berufenste Vertreterin unserer gesamten landwirtschaftlichen Interessen, wozu in erster Linie auch die Pferdezucht gehöre. Für deren Förderung die Kammer stets in jeder Weise, sowohl durch Schrift, wie auch durch materielle Opfer (Zuschüsse zu den Leistungsprüfungen, Hufschlagschule etc.) eintrete. Wenn die Kammer bezw. der Vorstand derselben daher die beschiedene Forderung stelle, ohne irgendwelches Stimmrecht und lediglich nur zum Zwecke der Orientierung den Sitzungen des Ausschusses durch Entsendung eines Vertreters beizuhelfen zu dürfen, so könne er hierin durchaus kein unbilliges Verlangen erkennen, zumal auch deswegen nicht, weil die Kammer, welche bekanntlich später als die Pferdezüchter-Verbände organisiert ist, nach ihren Satzung verpflichtet sei, in Pferdezüchtereigenen die Züchterverbände zu hören. Wäre, so führte Herr Kollmann weiter aus, die Kammer vor den Züchter-Verbanden ins Leben getreten, so sei es wohl fraglos gewesen, daß eine derartige Bestimmung, wie jetzt von der Landwirtschaftskammer gewünscht, von vornherein mit in den Satzungen der Züchter-Verbände Aufnahme gefunden hätte usw. Diese sachlichen und begründeten Äußerungen führten denn auch, wie bereits gesagt, zur einstimmigen Annahme des Antrages. (Der nördliche Züchterverband hat den Antrag kürzlich abgelehnt. S. Ned.)

Hiernach wurde dann noch von dem Abmanne des 6. Bezirks (Damm-Neuentkirchen), Herrn Noble-Oldorf, Frage mitgeteilt, hatten einen entscheidenden Einfluß auf mein ganzes Leben. Niemand habe ich den Rat vergessen, niemals habe ich den Rat ausgeben. Und dies, trotzdem es einen Tag in meinem Leben gab, an dem ich seit dem vorangegangenen Abend nichts gegessen hatte und nichts weiter als diesen Rat ausgeben. Es war nach dem Trefsen bei Vilagos. Wir blieben einige Bantnoten, aber sie waren außer Kurs gefest. Glücklicherweise traf ich schließlich einen Freund, denn wenn ich auch vor Hunger gestorben wäre, nie hätte ich mich von meinem Dukat getrennt. Noch heute gehört er zu meinen größten Schätzen. Ich glaube, daß solche Wertgegenstände viel Gutes haben und daß die dabei gewonnenen Preise den Tadel zum Schaffen werden, der auf dem Grunde so vieler jugendlicher Gemüter schlummert.“ Dieser „Tadel zum Schaffen“ freilich drängte Jotais damals noch zum Mälerberuf. Er träumte davon, ein ungarischer Rafael zu werden. Seine Freunde Petock und Orlai ermutigten ihn darin, und während Jotais die Mühe Petock's auf der Heimwand festzuhalten suchte, bekannerte Petock bald freilich wendete sich das Blatt. Die drei Freunde Orlai nahm den Pinsel auf, den Jotais niederlegte, und wurde ein nicht unbedeutender Maler. Petock ist in die frühjahr'schen Orlais und dichtete. Bekanntlich ist er der genialste ungarische Lyriker geworden, während Jotais, der populärste ungarische Schriftsteller, seine Bestimmung für den nun endgültig von ihm erwählten Schriftstellerberuf in dem umfangreichen Werke seines Lebens bewiesen hat. Wie stark Jotais im Herzen des ungarischen Volkes lebte, wie die ungarischen Kritiker ihn feiern und sein Bild als eines Retters und Trösters Ludwig's in schwerster Not der Nachwelt zu überliefern suchen, beweist folgende charakteristische Stelle, die sich in einer von ungarischen Schriftstellern verfaßten „Geschichte der ungarischen Literatur“ befindet, und die Jotais wie einen Apostel des Heils feiert. Es gab einmal, so heißt es da, und Gott sei Dank es gibt noch einen Mann mit goldenem Herzen, der ewig jung ist und Kraft und Zartheit in sich vereint, den der liebe Gott in einer mildtätigen Pause geschaffen und zu den Menschen geschickt

hat, um sie zu trösten. „Geh, mein Sohn,“ sagte er zu ihm, „gehe zu den betrübten Sterblichen, die um die nichtigen Dinge dieser Welt trauern, und verleihe diesen Unglücklichen die Unsterblichkeit der Kunst. Sprich ihnen von einer Welt, in der es keine Wölfe gibt; verleihe die irdischen Leiden mit einem Himmelsstrahl, erhebe die schwachen Gemüter und mildere den Schmerz. Siehe, hier ist Ungarn. Im ganzen Weltall gibt es kein Land, das mehr heimgesucht und gedrück ist. Das ungarische Volk ist in Trauer. Die gebrochenen Leiden seiner Kinder liegen in Süden auf dem blutigen Boden. Die verlegte Gerechtigkeit beklagt sich. Geh, und tröste dieses Volk. Ich habe den Magagnen immer geliebt. Aber zu meiner großen Trauer habe ich festgelegt, daß er selbst sich nicht liebt. Vielleicht wird er sich in Dir lieben. Geh!“ Da machte der himmlische Beger sich auf den Weg, und an der Stirn trug er das Siegel seiner hohen Mission. Er durchzog ruhig die Luft, nahm Abschied von den Sternen und fiel auf die ungarische Ebene hinab. Dort besah er sich die in seinem hohen Vaterlande. Ein anderer als er wäre bei dem Anblick so vielen Elends vielleicht entnervt worden. Aber der Jüngling dachte nur an seine hohe Mission, und die lieblichen Worte des Glaubens floßen von seinen Lippen. Mit seinen Träumen und Erzählungen verstand er es, die Menge des Volkes zu erquicken. Überall, wo er erschien, blühte ein freundliches Feuer in den Augen auf, und Zufriedenheit leuchtete in die Herzen zurück. Der Mann, dem wir diese Wunder verdanken, heißt Maurus Jotais. . . .“ Die Popularität, die Maurus Jotais nicht nur in seinem Vaterlande, sondern auch in der ganzen Welt genießt, zeigen folgende Zahlen: Im ganzen sind 2 Millionen Exemplare seiner Werke in ungarischer Sprache gedruckt worden. Die ungarische Sprache wird von etwa acht bis neun Millionen Menschen gesprochen. Da nun aber auch heute noch nicht all diese Millionen lesen können, so ergibt sich, daß es zum mindesten keinen gebildeten Magagnen gibt, der nicht die Werke Jotais besitzt. Nach einer vor einigen Jahren aufgestellten Statistik gibt es folgende Uebersetzungen Jotais'scher Werke:

## Bericht des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes und chemischen Untersuchungs-Laboratoriums über die im Jahre 1903 ausgeführten Untersuchungen.

(Aus dem „Gemeindeblatt“.)  
Im hiesigen Nahrungsmittel-Untersuchungsamte wurden im Jahre 1903 an Nahrungsmitteln und Genussmitteln 745 Proben untersucht.

Die Eininder dieser Gegenstände waren:  
a) Behörden mit . . . . . 534 Proben,  
b) die Fleischbeschauämter Oldenburg und Brake mit . . . . . 116 „  
c) Privatpersonen mit . . . . . 95 „

Die Untersuchungsgegenstände wurden mit Ausnahme der Untersuchungen für die Fleischbeschauämter Oldenburg und Brake nach der amtlichen Gebührenordnung berechnet, wobei die Gebührensätze für die Behörden um 10%, für Privatpersonen in 33 Fällen aus verschiedenen Gründen in zweckentsprechender Weise ermäßigt wurden. Ein Ueberschreiten der Gebührenordnung kam nicht vor.

Die ausgeführten Untersuchungen erstreckten sich nach folgender tabellarischen Aufstellung auf nachstehende Gegenstände:

Bezeichnung der Art der untersuchten Gegenstände	Anzahl der untersuchten Proben
1. Frisches Fleisch . . . . .	33
2. Rindfleisch . . . . .	59
3. Wurstwaren . . . . .	89
4. Schinken . . . . .	6
5. Milch . . . . .	269
6. Käse . . . . .	1
7. Butter . . . . .	41
8. Margarine . . . . .	35
9. Schmeinsfett . . . . .	23
10. Talg . . . . .	16
11. Olivenöl . . . . .	1
12. Mehl . . . . .	3
13. Paninmehl . . . . .	1
14. Gewirge . . . . .	1
15. Zucker . . . . .	2
16. Zuckerwaren . . . . .	1
17. Himbeerjrup . . . . .	2
18. Limonaden . . . . .	1
19. Gemüsesorten . . . . .	2
20. Dörrobst . . . . .	28
21. Honig . . . . .	4
22. Branntwein . . . . .	1
23. Trinkwasser . . . . .	29
24. Künstliches Mineralwasser . . . . .	1
25. Traubenwein . . . . .	9
26. Bier . . . . .	7
27. Kaffee . . . . .	2
28. Kaffee-Ertrag . . . . .	3
29. Kakao . . . . .	13

- 30. Schokolade . . . . . 3
- 31. Suppenwürze . . . . . 12
- 32. Böttellade . . . . . 11
- 33. Böttellatz . . . . . 21

Von den vorstehenden Proben war eine größere Anzahl wegen Verfalligkeit, Nachahmung, verborbener oder minderwertiger Beschaffenheit zu beanstanden, und zwar erfolgten Beanstandungen:

- 1. bei frischem Fleisch wegen Zulages von schwefeligen sauren Salzen.
- 2. bei Würstwaren wegen Zulages von Mehl, Vorsäure, künstlichen Farbstoffen und wegen verborbener Beschaffenheit.
- 3. " " " " Zulages von Vorsäure.
- 4. " " " " Wasserzulages und Entnahme.
- 5. " " " " Zulages von Margarine.
- 6. " " " " Zulages von Vorsäure.
- 7. " " " " eines Gehaltes v. Baumwollsaatöl.
- 8. " " " " Zulages von Wasser.
- 9. " " " " eines zu hohen Kupfergehaltes.
- 10. " " " " eines zu hohen Gehaltes an schwefliger Säure.
- 11. " " " " gesundheitschädlicher Beschaffenheit.
- 12. " " " " Nachahmung.
- 13. " " " " Vorläuregehalt.

Im hiesigen „Untersuchungs-Laboratorium Oldenburg“ wurden 121 Proben und Aufträge im Jahre 1903 erledigt und zwar:

- I. an Untersuchungen aus dem Gebiete für Gesundheitspflege 42 Proben, bestehend aus Urin, Eiter, Magensaft, Blut und Sputum.
- II. für Handel und Industrie 71 Aufträge. Die untersuchten Gegenstände bestanden aus Bierwürze, Bierhefe, Gasöhlen, Leuchtgas, Steinföhlen, Kohlepulver, Torf, Torfmuß, Petroleumbenzin, Salpeter, Soda, Waschpulver, Magnesiumperoxyd, Zinnfluorperoxyd, Dachpappentran, Kithopone, Meinnige, Sulfat, Fischguano, Haiserfchlanm, Leder, Braunkohle, Eisenerz, Pflanzlein, Seife, Baumwollsaatöl, Mehl, Leinöl, Rosmarinöl, Terpentinöl, Tran, Bohrröl, Schmiermittel, Corefin, Kesselfeife, Spiritus, Tabaksaure, technischen Geheimmitteln.
- III. für die Gerichte 8 Aufträge. Untersuchungsobjekte waren Speisereife, Sackleinen und Schutt, Viehwachsmittel, Stempelmarken, Arzneimittel, Holzleite und Zeugproben, Facke und Hundehaare, Geheimmittel.

An forensischen Untersuchungen für Privatpersonen wurde 1 Auftrag erledigt. Das Untersuchungsobjekt war ein Tierkadaver.

Dr. Uster.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Sachverständige unter mit Bezeichnung des Originalberichts ist um mit genauer Beschreibung der Sachverhalte über lokale Dinge Kenntnis zu haben der Redaktion des Blattes mitzuteilen.

Oldenburg, 9. Mai.

Der Oldenburger Konsumverein. Die am Sonnabend abend nach dem Hotel zum Deutschen Kaiser anberaumte außerordentliche Generalversammlung wies eine verhältnismäßig rege Beteiligung auf, was seinen Grund in der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Gegenstände zu haben schien. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Direktor Maaß, berief Herrn Gerichtsassessor Schulte zum Schriftführer. Die Tagesordnung wurde darauf wie folgt erledigt: Zu 1. fand die Beschlußfassung über den Neubau des Hauses für die Verkaufsstelle an der Schulstraße zu Oldenburg und Schaffung von Räumen zum Verkauf von Fleisch usw. zur Beratung. Seitens des Vorsitzenden wurde dazu ein Antrag des Vorstandes mitgeteilt, der dahin ging, für den Verein eine eigene Schlachterei und an Stelle der jetzigen Verkaufsstelle an der Schulstraße

1140 seiner Worte sind ins Deutsche übersezt, 48 ins Polnische, 30 ins Russische, 22 ins Englische, 22 ins Tschechische, 16 ins Finnische, 16 ins Schwedische, 16 ins Serbische, 7 ins Italienische, 7 ins Französische, 6 ins Dänische, 4 ins Holländische, 2 ins Rumänische, 2 ins Ruthenische, 2 ins Slowenische, 1 ins Kroatische. Diese Zahlen beweisen, daß Sokal auch bis in die entferntesten Gegenden des zivilisierten Europas seine Freunde und Bewunderer hat. Welche Begeisterung der Dichter seinen Landsleuten einflößte, zeigt auch die Diplome, Urkunden, Adressen und Pergamente aller Art, die er im Jahre 1894 aus Anlaß des 50. Jahrestages seines Eintritts in die literarische Laufbahn erhielt. Diese Befundungen nationaler Dankbarkeit, die auch 1900 auf der Pariser Weltausstellung zu sehen waren, sind kalligraphiert, schön illustriert, in Saffianleder gebunden und mit Edelmetallen und Edelsteinen verziert. Einige dieser Urkunden sind auch gerollt und fteden in Einzig aus Samt oder Seide. Die großen Städte Ungarns haben diese Pergamente mit ihrem Wappen und Siegel versehen. Die ungarische Akademie, die Universitäten, die protestantischen und katholischen Seminare, die Staatsschulen, alle hatten sich an diesen Glückwünschen beteiligt und kein König konnte königlicher gefeiert werden.

**Wissenschaft, Literatur und Leben.**

Die Spthing von Giseh in Gefahr! Wie eine orientalische Zeitung meldet, soll sich — nach dem Bericht mehrerer Sachverständiger — die Spthing von Giseh in Gefahr befinden, durch die Sandstürme der Wüste allmählich verschüttet zu werden. Die Verschüttung durch den Wüstenwind beschränkt sich jedesmal freilich nur auf einige 10 Zentimeter. Wenn man im Verhältnis hierzu die Größe der Spthing betrachtet, so ist auf eine weite Zeitpaume hin das ehrwürdige Denkmäl jedenfalls noch vor dem gänzlischen Verschwinden gesichert. Der Kopf allein mißt, vom Hals an gerechnet, 9 Meter, die ganze Länge von den Zähnen bis zum Beginn des Schanzes beträgt 57 Meter. Wann diese Verschüttung völlig eingetreten wird, ist vorläufig noch gannicht abzusehen.

in Sternburg einen Neubau zu errichten, der allen vorstehenden Anforderungen genügen würde. Mit dieser Verkaufsstelle sollen gleichzeitig die Räume für den Verkauf von Fleisch usw. verbunden werden. Die Anschaffungskosten sind veranschlagt worden zu 40000 Mark. Der Grund und Boden dazu gehört bereits dem Verein und kommt nicht mit in Berechnung. Nach Fertigstellung des Neubaus soll die alte Verkaufsstelle abgerissen werden. Den Anlaß zu diesem Vorhaben des Vorstandes hat die letzte Generalversammlung gegeben, in welcher die Errichtung einer eignen Schlachterei und eines Neubaus beschloffen wurden. Der Vorstand hat sich daraufhin mit der Angelegenheit beschäftigt und ist zu oben angegebener Antrage gekommen. Die Versammlung gab dem Projekt nach kurzer Debatte ihre Zustimmung. Zu 2. der Tagesordnung wurde über die Beschaffung der zum Neubau erforderlichen Mittel beraten. An Mitteln für denselben ist bereits ein Spezialverlehen von 4500 Mark vorhanden. Der Antrag des Vorstandes ging nun dahin, den Fonds zu verwenden und die noch ausstehende Summe von ca. 36000 Mark durch Anteilscheine von je 100 Mark, welche verzinlich mit 4 Prozent angelegt werden sollen, zu decken. Die Versammlung gab auch hierzu ihre Zustimmung. Zum Schluß der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die Arbeiten und erforderlichen Materialien zum Neubau in den hiesigen Zeitungen im Selbstkostenwege ausgeschrieben werden sollen und der Vorstand dieselben nach bestem Befinden ausgeben würde. In der Versammlung wurde die Zeichnung über den Neubau vorgelegt. Demnach wird die Verkaufsstelle sehr geräumig eingerichtet.

† **Milchuntersuchung.** Am 19. und 26. April wurden dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt 6 Proben Milch zur Untersuchung überwiesen. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

Namen des Milchhändlers, von dem die Probe entnommen ist.	Art der Probe.	Spezifisch. Gewicht.	Fettgehalt.
1. Landmann Joh. Hillje, Bürgerstraße, 3. Feldstr.	Morgemilch	1,0332	3,60 %
2. Landm. Joh. Wiggerß, Redderendweg.	"	1,0330	2,90 "
3. Landmann Joh. Menke, Alexanderhauffee.	"	1,0313	2,80 "
4. Landmann Joh. Lüdens, Dhmstede.	"	1,0293	2,50 "
5. Landmann Wwe. Klockgether, Vornhorst.	Milchmilch	1,0312	2,80 "
6. Landmann Wwe. Sehen, Großbornhorst.	"	1,0307	2,60 "

Der Mindest-Fettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,70 %.

Der Verein „Arbeitsnachweise für Frauen und Mädchen“ gednt einen Unterrichtskurs im Zuschneiden von Wäschegegenständen einzurichten. In 12 Unterrichtsstunden (nach Wahl in englischer oder deutscher Sprache) sollen Muster in Papier und Stoff zugeschnitten und besprochen werden. Er glaubt damit vielen jungen Mädchen, Bräuten oder Hausdichtern aus inneren Familien, einen Dienst zu erweisen, indem er ihnen Gelegenheit gibt, das sparame, sorgfältige und schlagemäße Zuschneiden von Wäschegegenständen jeder Art von der tüchtigen Leiterin der Nähausgabe zu lernen. Anmeldungen werden Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr im Bureau am Julius-Mosen-Platz entgegengenommen, desgleichen jede darauf bezügliche Auskunft erteilt.

**Großgefögel-Ausstellung des Verbandes oldenburgischer Gefögelzüchter.** Der Verein für Tiergözung und Gefögelzucht in Vant veranstaltet die diesjährige Verbandsgesellschaftsausstellung am 15., 16. und 17. Mai in der Kongresshalle des Schötenhofes in Vant. Die Ausstellung umfaßt Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Berggefögel, Leu en, Eingebögel, Maingefögel, Eier, Gefögelchen, Futterproben und Literatur. Das Großgefögel wird ausgestellt in Kollektionen 14 sowie in Stämmen 1, 1 oder 2 und einzelne Tiere Trausrajen, Lauben werden nur paarweise aus-

gestellt. Auch wird eine Marktstellung eingerichtet. Nur Mitglieder des Verbandes oldenburgischer Gefögelzüchterverein können ausstellen. Der Verkauf der ausgestellten Tiere beginnt am 15. Mai, nachmittags 2 Uhr durch eine öffentliche Auktion. Den Mindestpreis für den Katalogpreis. Die Prämierung findet ohne Katalog statt. In der Auktion außer den Preisrichtern niemand Zutritt. Als Preisrichter fungieren: für Hühner die Herren Kramer-Beizig und Wiedung-Prämien für Lauben Herr Friede-Herzlage bei Wiedung. An Prämien kommen zur Verteilung: 1 Staatsmedaille, 6 Staatspreise a 15 Mk., eine Anzahl Ehrenpreise und Geldpreise. Einzelne Tiere, sowie das Berggefögel und die Lauben usw. konkurrieren mit die Staatspreise nicht. Einzelne Hühner solcher Rassen, die zur Erzeugung reinerer Massitäten sich bewährt haben, können auch Staatspreise erhalten. Der die Ausstellung arrangierende Verein in Vant läßt in Mächtig auf den am Sonntag zu erwartenden Besuch von auswärts den Verkauf von Ausstellungsgut erst am Sonntagnachmittag beginnen; auch hat derselbe für Vergünstigungen aller Art bestens Sorge getragen, indem mit der Ausstellung ein Preisfest verbunden wird.

**Der Nordwestdeutsche Forstverein** wird seine diesjährige Wanderversammlung in der Zeit vom 12. bis 14. Juni in Hannover abhalten. Zur Beratung kommen Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft und der Jagd, die durch Mitteilungen des Landesforstrats Duquet-Fossem eingeleitet werden. Weiter folgen Vorträge über den Anbau fremdländischer Forstarten im Vereinsbezirk von dem Oberforstmeister Rümmebaum-Grün und Professor Dr. Swappach-Gerswalde. Am Abend des ersten Tages findet eine gefögelige Vereingung im Grand Hotel (Zeich) statt. Die Beratungen am zweiten Tage in Kaffens Hotel (Georgshale) beginnen um 9 Uhr morgens; daran schließt sich nachmittags eine Exkursion durch die Gegend. Den Schluß des Tages bildet eine Zusammenkunft im „Lichtertum“. Für den 14. Juni ist eine Exkursion in den Saupark bei Springe vorgesehen, wozu die Abfahrt aus Hannover 9 1/2 Uhr morgens erfolgt.

**Standesamtliche Nachrichten**

der in der Zeit vom 1. bis 7. Mai d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

**I. Eheschließungen.**

Eisenbahnarbeitersarbeiter Gräffl Plate und Bertha Tasting; Arbeiter Heinrich Wunsberg und Anna Bachhaus; Photograph August Neumann und Antonie Lehmann; Landbesitzer Albert Suwe und Amalie Köhler; Schneidergehilfe Bernard Többen und Elisabeth Wast; Sergeant Heinrich Brinkhus und Friederike Behrends; Sergeant Friedrich Schmidt und Marie Tiefelen; Schuhmacher Georg Hamann und Katharine Benke; Professor Georg Busse und Emma Schmitter; Landbesitzer Heinrich Lehmer und Anna Martens; Schuhmachergehilfe Heinrich Meyer und Bertha Stidan; Maschinenbeizer Heinrich Schmiedeknop und Martha Wübbenhorst; Wädegehilfe Georg Kapferwein und Meta Berner; Arbeiter Heinrich Schmidt und Helene Hinrich; Eisenbahnschlosser Hermann Herbit und Marie Ulenhuth; Bauverger Karl Engelbart und Gerhartine Niess; Arbeiter Gerhard Jansen und Meta Bijing; Bahnarbeiter Heinrich Hartmann und Helene Schröder; Bahnarbeiter Joh. Dietrich und Margarete Wiederhold.

**II. Geburten.**

Sohn des Oberleutnants von Schuckmann; desgl. der Dienstmagd A. N.; desgl. des Arbeiters Pieren; desgl. des Arbeiters Wams; desgl. des Schriftsetzers Pöster. — Tochter des Schuhmachermeisters Nitterrott; desgl. des Gattmeisters Bodenbief; desgl. des Eisenbahnschlossers Otto; desgl. des Postanwärters Stute; desgl. des Mühlenschichters Wöhlensbröt.

**III. Sterbefälle.**

Malerlehrling Georg August Möhlenbröl, 17 J.; Wöhl, Heinrich Kröger, 11 J.; Anica Theodora Gjud; instl, 1 J.; Schölerin Johanne Helene Clemens, 15 J.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Hymstede vom 1. bis 7. Mai.

**I. Aufgebote.**

Brauereiarbeiter Friedrich August Hermann Nies zu Hymstede und Hausdöchter Gesine Catharine Harms daselbst. Lehrer Johann Heinrich Theodor Wiedmann zu Neuentung und Hausdöchter Marie Anna Gillen zu Eghorn.

**II. Eheschließungen.**

Lehrer August Düfer zu Hohenkirchen und Hausdöchter Anna Delften zu Natorst. — Dienstmöcht Johann Heinrich Krufe zu Eghorn und Eufimjagd Anna Gesine Marie Brandes zu Wabbed. — Betriebschlosser Hermann Friedrich Holtemeyer zu Donnerchwee und Hausdöchter Hannah Berthandine Minna Wunjes daselbst. — Brenner Diederich Christian Rastner zu Großbornhorst und Hausdöchter Anna Helene Schmarzing zu Eghorn.

**III. Geburten.**

Sohn des Arbeiters Heinrich Gerhard Harms zu Nadorst, desgl. des Arbeiters Friedrich Georg Heinrich Bodmann zu Vornhorst, desgl. des Arbeiters Johann Diederich Eubr zu Eghorn, desgl. des Arbeiters Johann Gerhard Hillen zu Jymewe, desgl. der Dienstmagd A. N. zu Wabbed. — Tochter des Zimmermanns Johann Güters zu Nadorst, desgl. des Sattlermeisters Johann Ludwig Theodor Janßen zu Donnerchwee.

**IV. Sterbefälle.**

Keine.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Oerßen vom 30. April bis 7. Mai.

**I. Eheschließungen.**

Arbeiter Hm. Georg Baumann und Johanne Henrice Gesine Hilmer geb. Kofje, Dien. Tischler Joh. Hm. Christ. Kreuzfeld und Hausdöchter Anna Maria Diederice Grashorn, Oldenburg. Arbeiter Joh. Güters und Marie Sophie Germe, Neftendorf. Kaufmoh Dieder. Joh. Nic. Rasmeyer und Dienimagd Mathilde Elise Christine Kaiser, Petersfeld. Bäcker Curt Folkers Eggerichs und Nähterin Wöbde Helene Wöls, Oerßen.

**II. Geburten.**

Sohn des Arbeiters Joh. Heim. Louis Rostkämmer, Oerßen; desgl. des Brinkfögers Jan Gorath, Oerßen. — Tochter des Landmanns Martin Joh. Friedr. Schmitzer, Oerßen; desgl. des Eisenbahnarbeiters Hm. Friedr. Helms, Oerßen.

**IV. Sterbefälle.**

Arbeiter Karl Friedr. Wöhl, Thaler, Oerßen, 85 J. Gerh. Ad. Guntemann, Oerßen, 51 J. Arbeiter Joh. Joseph Schele, Wehen, 50 J. Arbeiter Eilert Wöhl, Schulz, Wöberfelde, 71 J. Wm. Wöbde Marg. Wöhe geb. Gans, Djenersede, 80 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg von 1. bis 7. Mai.

I. Eheschließungen.

Maurer Gustav Sieghold (Zweelbäse) mit Bertha Wendemuth. Glasmacher Rud. Günther mit Katarina Günther.

II. Geburten.

Sohn des Maurers Fern. Hir. Rüscher (Zweelbäse); desgl. des Glasmachers Sebastian Emd; desgl. des Bremfers Karl Weferburg. — Tochter des Stallbedienten Wieler.

III. Sterbefälle.

Pastor Meißner, 57 Jahre. Tot geborenes Kind der Fabrikarbeiterin N. N. Tochter des Arbeiters Schierloh, 9 Monate.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. In dem nunmehr angefügigten Gesammtmarkt, herr. Veränderung des Geldes über das Staats-Schuldbuch ist die bemerkenswerteste Bestimmung die Aufhebung der Gebühren für verschiedene Fälle.

Der zweite deutsche Bankeritag findet nunmehr am 16. und 17. Mai in Berlin statt. Zur Verhandlung kommen auf demselben die Novellen zum Börsengesetz und diejenige zum Stempelsteuergesetz.

Nach dem Bericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt zeigt das Geschäft in Eisen und Stahl Anzeichen von Schwäche. Die Preise sind zwar nominell behauptet, das Geschäft nimmt aber ab.

Vom Wertpapiermarkt. Auf die Tendenz des Wertpapiermarktes in der abgelaufenen Woche übte die Niederlage am Jahu nur vorübergehend einen ungünstigen Einfluss aus; selbst bei russischen Werten brachte die Tatsache dieser Niederlage nur einen Rückschlag von ca. 1 Prozent.

Am Dienstag, den 17. Mai, gelangten in Antonslotral des Amtsgerichts hierher: 8 Gefas, 1 Sessel, 2 Vertikons, 4 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 5 Kommoden, 5 Kleiderchränke, 2 Uhren, 2 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 Partie Bier, 2 Mealen, 3 Trefen und 1 Schaufenstereinrichtung gegen Verzählung zur Versteigerung.

Verkauf einer Hofstelle. Hude. Der Hausmann Johann Heiners, Sells, läßt seine bei Zintel belegene Hofstelle, am

„Lemmel“, bestehend aus den kompl. Wohn- und Nebengebäuden und 53 Tettar Acker- und Grünlandereien in vorzüglicher Kultur, am

Dienstag, den 17. Mai, nachm. 5 Uhr. in Heine. Langes Wirtshause zu Moorhausen öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar im Ganzen und auch stückweise nach Wunsch der Liebhaber.

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 10. Mai d. S., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Antonslotral des Amtsgerichts hierher:

Verkauf einer Hofstelle. Hude. Der Baumann Dieder. Grashorn zu Zwiest (bei Hatten) läßt seine dafelbst unmittelbar am Gatter Holze belegene

Landstelle, schöne komplette Gebäude und 141 ha Ländereien, am

über die Lage des internationalen Frachtenmarktes. Der letzte Börsentag der Woche verlief in schwankender Haltung bei stillen Geschäften. Paris und Petersburg sandten niedrigere Notierungen, da dort Gerüchte von einem neuen Einbruch der Japaner vorliegen.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: I. Münzbesitzer, II. Nicht münzbesitzer. Lists various bank notes and their values.

Oldenburger Bank. Münzbesitzer. Lists bank notes and their values.

Table with columns: 2 1/2 pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., 3 1/2 pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., etc. Lists various securities and their values.

Kirchennachrichten. Lambertikirche. Am Himmelstages, den 12. Mai: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Schneider.

Verkauf einer Hofstelle. Hude. Der Hausmann Johann Heiners, Sells, läßt seine bei Zintel belegene Hofstelle, am

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 10. Mai d. S., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Antonslotral des Amtsgerichts hierher:

Verkauf einer Hofstelle. Hude. Der Baumann Dieder. Grashorn zu Zwiest (bei Hatten) läßt seine dafelbst unmittelbar am Gatter Holze belegene

Spargel. Diefe ist täglich frisch in besten, feinschmeckend zarter Ware aus jung. Kultur. Postkoll 9 Pfd. netto Nachn.

Aus der Interelempfehle Scheibenhorn, Breßhönig, Leckhönig, Wittenhönig in Gläsern



# 2. Beilage

in Nr 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. Mai 1904

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist ohne unsere Genehmigung gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse kommen bei der Redaktion nicht ankommen.

**Obenburg, 9. Mai.**  
\* **Von einem Künstlerzogen** an Bord des Schnell-dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ entnehmen wir dem Programm folgende Einzelheiten: Das Orchester, die Schiffs-kapelle, gab unter Felix Wottils Leitung die Ouvertüre aus „Wilhelm Tell“. Dann sang Andreas Dippel „When Love is gone“ von Stebbins und „La Serenata“ von Tosti. Anton van Nooy sang zwei Schubert'sche Weisen, „Der Lindnbaum“ und „Eiserzeit und Holz“, während Fel. Delfaria (Woffart-München) „Guch Küsten, die mein Klagen“ aus Wagner's „Lehngang“ sang. Nach einer Deklamation von Rudolph Ehrlich folgten „Fragos“ von Mozart, von Frau Kino Altes „Ich liebe Dich“ von Grieg und „Widmung“ von Schumann. Frau Naval sang „Traum durch die Zimmerung“, „Das Mühlenrad“ und „Säbchen“ von Strauß, während Fr. Götz Walter das Lied aus „Der Evangelist“ von Rientz zum Vortrag brachte. Der aus-gezeichnete Pianobegabe Franzose Pol. Blancan machte mit der Quotation „Robert der Teufel“ und dem „Sägerlied“ von Meyerbeer den Schluss, nach dem das Orchester mit dem Madrigal-Walch das Konzert beendete. Die Konzertprogramme gelangten im Auditorium zur Vereinerung, und es wurden Summen bis zu 75 Dollar pro Stück erzielt, wonach der Ertrag von 4000 Mark schon begrifflich erscheint. — Rudolf Christians ist diese Woche zum erstenmal nach seiner Amerika-fahrt, auf der er außer dem Gek auch Vorberer in Fülle eingemittelt, wieder in Berlin aufgetreten.

\* **Original-Welt-Panorama, Markt 12a.** Diese Woche ist Paris, das alte Lutetia Parisiorum, aufgestellt. In herrlicher, anmutiger Landschaft, unterhalb der Wagnereinbildung gelegen, zählt es heute gegen 3 Millionen Einwohner und nimmt den Platz als zweitgrößte Stadt Europas und schönste Großstadt der ganzen Welt ein. Zahllose Kirchen, Kirchen (Notre Dame), reiche Paläste, herrliche Bräutinnen und Parkanlagen weilt Paris auf, daneben vereinigt es jährliche hervorragende Bildungs- und Kunst-Anstalten. Es ist in der Tat der politische und geistige Mittelpunkt von ganz Frankreich, daneben aber auch die größte Festung der ganzen Welt. Gefährlich flug ist es vom Feind des Panoramamas Markt 12, um diese Großstadt vor Augen zu führen. Volkswaffen, Mathaus, sogar der Eifelstein sind vertreten.

\* **Fernsprechverkehr.** Bei den kaiserlichen Poststellen in Norowichschlag und Oldenbrots-Altendorf traten am 6. Mai Telegrammstellen mit öffentlichen Fernsprechstellen in Wirksamkeit.

\* **Schulfische.** Mit Beginn der Osterferien fand das erste Schuljahr seinen Abschluss. Es kann nur wiederholt werden, was nach Ablauf der ersten Hälfte hier schon ausgeführt wurde: die Kinder sind dem Unterricht mit Aufmerksamkeit und steigendem Interesse und Verständnis gefolgt. Die große Mehrzahl der Mädchen hat Dienststellen angenommen, ein geringer Prozentsatz blieb zu Haus, um dort die neu erworbenen Kenntnisse zu verwerten, während nur zwei oder drei Verkäuferinnen oder Lehramtskräfte in Ladengeschäften wurden. Die Kosten des Betriebes trägt ebenso wie die der Einrichtung ausschließlich der Vaterländische Frauenverein. Ersterer belies sich in diesem Jahr auf 1762.24 Mk., davon entfallen 1000 Mk. auf das Gehalt der Lehrerin, ca. 112 Mk. auf Feuerung usw. In 220 Tagen wurden 2629 Kinder unterrichtet, im Durchschnitt also 12 Kinder täglich, so daß für diese die Kosten für einen Tag ca. 8 Mk., für das einzelne Kind 66,75 Pfg. täglich oder 24,48 Mk. im Jahr betragen. Der Durchschnittspreis für das Mittagessen in den Monaten November bis März war 20,51 Pfg. Gefolgt wurde u. a. Norfolkl mit Speck und Kartoffeln, Bratfisch und Kartoffel-salat, Wassergriesjuppe und Schweinebraten, Hühnerjuppe mit Wurst, Hühnerjuppe und Hachbraten, Sauerkohl mit Pöbel-schisch, Fleischbrühe und Kartoffelpuffer, Brotjuppe und Kalbsbratfleisch. In Weihnacht wurden einzelne braune Kuchen gebacken, von denen die Kinder eine Probe mit nach Haus nehmen, und als Abschiedsgeschenk durften die Schüle-rinnen Kinderformbraten mit Kartoffeln und kalten Bidding bereiten. Das neue Schuljahr hat am 11. April begonnen. Es beteiligen sich am Unterricht 77 Mädchen, von denen 34 die städtische Volksschule, 15 die katholische Volks-schule, 18 die Bürgerfelder und 9 die Harenorterschule be-suchen. Letzteren gefolgt eine Hospitantin aus der Stadt-mädchenschule zu. (Sem.-Bl.)

**Westerfede, 8. Mai.** Dem letzten Schweine-markt waren 284 Ferkel zugeführt. Eine solche große Anzahl ist bisher auf den hiesigen Märkten noch nicht erreicht worden. Der Handel ging sehr flott, es herrschte reges Leben und Treiben. Nach kurzer Zeit waren alle Ferkel, welche 10 bis 14 Mk. kosteten, verkauft.

**Waste, 8. Mai.** Die Inhaberin der 8. Lehrstelle an der hiesigen Bürgerschule, Fr. Meyer, welche auch den Mädchenunterricht leitet, will uns leider zum Herbst schon wieder verlassen, um eine Lehrstelle in Oldenburg anzunehmen. Öffentlich gelangt es, so schreibt die „Br. Btg.“, an ihrer Stelle eine gleich tüchtige Kraft für dauernd oder doch wenigstens für längere Zeit zu engagieren.

**Nordenham, 8. Mai.** In der letzten Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der höheren Bürgerschule wurde nach der „Wut. Btg.“ beschlossen, den Bau nach dem von Herrn Michels geleiteten Pläne mit geringen Abände-rungen heranzuführen. — Die Kosten für komplette Fertigstellung der Gebäude (Wohnhaus mit angeschlossenem Schulhaus und Nebengebäude) einzig Grundbesitzern, Ausgaben für Feuerungsanlagen, Einrichtungsgegenstände, Behälter etc. z. z. sollen 65000 Mk. nicht übersteigen. Eine Baukommission wurde beauftragt, den Bauplan noch einmal genau zu revidieren

und neu anfertigen zu lassen und, nachdem solcher die oberliche Genehmigung gefunden, öffentlich in Submission zu vergeben. Die Zuschlagserteilung behält der Schulausschuß (Gemeinderat) sich vor.

(\*) **Rüfterfest, 8. Mai.** Das hier seit 17 Jahren be-kannte Volksfest, verbunden mit Kinderfahrgelände, wird am 17. Juli d. J. gefeiert werden.

## Deutscher Reichstag.

86. Sitzung. Berlin, 7. Mai.

Verschiedene Rechnungssachen werden in dritter Be-ratung debattelos erledigt.

Bei den **Ueberzichten über die Einnahmen und Aus-gaben der Schutzgebiete** für 1900 und 1901 kommt Abg. **Sattler** (natl.) auf die Frage zurück, wer die formelle Ver-antwortung für die Ueberzeichnung des Etats der Schutz-gebiete trage. Man müsse die Stellung des Reichsschatz-sekretärs in dieser Beziehung klären. Am besten wäre die Schaffung eines Reichsfinanzministeriums.

Abg. **Gröber** (Ztr.) bemerkt, ein verantwortlicher Finanz-minister passe nur für einen Einheitsstaat. Das Zentrum protestiere entschieden gegen ein solches Projekt.

Abg. **Singer** (Soz.) stimmt der Ansicht des Abg. Sattler, besonders mit Rücksicht auf die eigenartigen Etatsansammlungen im Kolonialamt, zu.

Das Haus beginnt darauf die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über

### Änderungen des Finanzwesens des Reiches, die sogenannte kleine Finanzreform oder lex Stengel.

Zur Beratung steht zunächst § 1. Die Regierungsvorlage bestimmt in § 1 die Aufhebung der Vorschriften über die Ueberweisung eines Teils des Ertrages der Zölle und der Tabaksteuer und der Stempelabgaben an die Bundesstaaten und verlangt außerdem die Aufhebung des § 2 des Gesetzes, betreffend die Verwendung der Ueberträge der Reichs-einnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldenentigung.

Die Kommission hat davon nur die Aufhebung der Vor-schriften über die Ueberweisung eines Teils der Zölle und der Tabaksteuer genehmigt und außerdem noch folgende Bestimmung angenommen:

Der Weintrag der Maischbottich- und Branntwein-materialsteuer ist den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der matrerialmäßigen Bevölkerung, mit welcher sie zum Gebiete der Branntweinsteuer-gemeinschaft gehören, zu über-weisen.

Ferner hat die Kommission folgende Resolution ange-nommen: Den Herrn Reichszentraler zu ersuchen, dem Reichstag die Maischbottichsteuerentgeltung auf eine der tatsächlichen Ausbeute möglichst entsprechende Höhe herabgesetzt wird.

Die Beratung beginnt bei dem grundlegenden § 1.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** legt das Ziel der Vor-lage dar. Die Ueberweisungen sollen auf ein vernünftiges Maß reduziert und der Reichsstaat wieder durchsichtiger und klar gestellt werden. Ferner soll dem Entwurf der Reichs-schatzverwaltung wieder die erforderliche Bewegungsfreiheit gegeben werden, und den Einzelstaaten verlässliche Etats-aufstellungen ermöglicht, sowie auf Verminderung der Reichs-schulden hingewirkt werden. Der Staatssekretär spricht dann seine Vermutung aus über die Haltung der Freisinnigen und Sozialdemokraten in der Kommission, die dort für Auf-rechterhaltung der Franzosenklausel, während sie einzel-zeln um ihre Jungen kämpfen läßen, während sie einzel-zeln Mann für Mann gegen die Einführung der Klausel gestimmt hätten. Er erklärt schließlich, er glaube die Zustimmung des Bundesrats zur Kommissionsfassung in Aussicht stellen zu können.

Abg. **Richter** (Freis. W.) führt aus: Wir stimmten seiner Zeit für die Franzosenklausel, weil sie eine Brücke zur Annahme des damaligen Zolltarifs schlagen sollte. Der Schatzsekretär sagte, wir hätten in der Kommission um die Aufrechterhaltung der Klausel wie eine Böwin um ihr Junges gekämpft, während sie einzel-zeln Mann für Mann gegen die Einführung der Klausel gestimmt hätten. Er erklärt schließlich, er glaube die Zustimmung des Bundesrats zur Kommissionsfassung in Aussicht stellen zu können.

Abg. **Richter** (Freis. W.) führt aus: Wir stimmten seiner Zeit für die Franzosenklausel, weil sie eine Brücke zur Annahme des damaligen Zolltarifs schlagen sollte. Der Schatzsekretär sagte, wir hätten in der Kommission um die Aufrechterhaltung der Klausel wie eine Böwin um ihr Junges gekämpft; so arrianisch sind wir nicht. Das einzige dramatische Moment in der Kommission war, als der Schatzsekretär mit be-wogener Stimme erklärte, die Frage, ob Zölle aus den Ueber-weisungssteuern herausgenommen werden sollten oder nicht, entscheide über Sein oder Nichtsein seines Ministeriums. Er stelle damit also die Kabinetsfrage, und die Kommission be-schloß, die Zölle aus den Ueberweisungssteuern herauszu-nehmen. Wir sind nicht gegen eine Verminderung der Ueber-weisungssteuern an sich, wir halten es aber gegenwärtig für falsch, die Zölle aus den Ueberweisungssteuern herauszunehmen, weil noch nicht zu übersehen ist, was überhaupt die Zölle in der nächsten Zeit einbringen.

Der gegenwärtige Moment ist der allergeringste, um in der Finanzlage der Einzelstaaten eine so grundlegende Änderung herbeizuführen, wie es nach der jetzigen Gestaltung des § 1 der Fall ist. Daher stimmen wir dagegen.

Abg. **v. Richter** (Soz.) erklärt sich namens seiner Partei jenseitig gegen den Regierungsentwurf wie gegen die Kom-missionsfassung.

Abg. **Fröhen** (Ztr.) erklärt, die überwiegende Mehrzahl des Zentrums stimme für das Gesetz.

Die Abgg. **Sattler**, **Wandke** und **Wolff** befürworten den § 1. Dieser wird hierauf in der Kommissionsfassung an-genommen.

In § 2 der Vorlage in der Kommissionsfassung erhält Art. 17 folgende Fassung: Zur Befreiung gemeinschaftlicher Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen, dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, sowie aus der übrigen Ver-waltung fließenden Einnahmen, insoweit Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt sind, sind die Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerungszahl aufzu-bringen, welche in Höhe ihres budgetmäßigen Beitrags durch den Reichszentraler erhoben werden. Insofern die Beiträge keine Verwendung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresschluß in dem Maße zurückzuführen, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches den Bedarf übersteigen.

Einige Ueberüberschüsse aus den Vorjahren dienen zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben.

§ 2 ändert den Artikel 70 der Verfassung, der von der Bestimmung der gemeinschaftlichen Ausgaben des Reiches handelt, entsprechend ab. Schatzsekretär Stengel legt die Be-deutung des Paragraphen dar, die darin besteht, daß man mit dem veränderlichen Prinzip, durch vorübergehende Ein-nahmen dauernde Ausgaben zu tätigen, radikal gebrochen wird, und daß der subsidäre Charakter der eigentlichen Matrerial-beiträge klarer in Erscheinung trete, da die Uebertragung der Kommission in § 2 nicht von so großer Bedeutung sei, daß die Regierungen Bedenken an diese Ursache knüpfen werden.

Abg. **Richter** (Fr. Wp.) Der § 2 räumt den Einzel-staaten Hypothek auf Ueberüberschüsse des Reiches ein. Erst dann könne man mit der Tilgung der Reichsschuld beginnen. Die Einzelstaaten werden die Zurechnungen zu Schuldenentigungen verwenden können, aber die Reichsschulden sind wichtiger. Eine solche Bestimmung wie hier wird auch ein Ansporn sein, sparsamer zu wirtschaften. — Wenn das Reich sich einräumt, wird das Ueberüberschüsse als Notation für andere verwendet. — Dem Kollegen Wandke erwidert ich: Genüß, § 3 zeigt deutlich, wohin die Reise geht, aber praktische Entscheidungen sind diese Bestimmungen nicht. Die Matrerial-beiträge sollen etwas ganz anderes sein, als was sie jetzt hingestellt werden. Sie waren als ordentliche Einnahme-quellen gedacht, so lange keine direkte Reichsteuer bestand. Deshalb sollen die Einnahmen für Militär, Marine zc. nur von den Zöllen und Verbrauchssteuern gedeckt werden. (Sehr wahr! links.)

Schatzsekretär **von Stengel**: Die Reichsverfassung hat ausdrücklich den subsidären Charakter der Matrerial-beiträge festgesetzt. Dieser soll nun auf die nicht gedeckten Matrerialbeiträge beschränkt werden, die anderen sollen ihn verlieren und den ordentlichen Einnahmen gleich-gestellt werden. Der Paragraph besetzt keine Quotation an die Einzelstaaten, sondern eine Einschränkung. Wird der letzte Satz des Absatz 1 § 2 beibehalten, so zweifle ich, ob die Vorlage noch für die verbundenen Regierungen annehmbar ist.

Abg. **Südekum** (Soz.): Freilich hat die Reichsverfassung den subsidären Charakter der Matrerialbeiträge festgelegt, aber der Schatzsekretär übertreibt den Charakter. Die Unter-scheidung zwischen gedeckten und ungedeckten Beiträgen läge im Sinne der ursprünglichen Bestimmungen, an Erfüllung hat niemand gedacht.

Abg. **Sattler** (natl.): Ich halte den Absatz 1 § 2 für durchaus richtig. Er enthält die Forderung, daß Ueberüberschüsse aus den Vorjahren zur Schuldenentigung verwendet werden. Vorher hat es solche Bestimmung nicht gegeben; daß die Einzelstaaten, die zwei Matrerialbeiträge gezahlt haben, dies zuviel zurückzahlen, finde ich ganz in der Ordnung, denn weshalb sollen die Einzelstaaten leiden, wenn der Schatzsekretär sich beim Vorschlag geirrt hat.

Abg. **Gröber** (Ztr.) meint, es sei praktisch, wenn die Einzelstaaten sich an bestimmten Grundrößen in der Be-steuerung einigten, das würde eine feste Grundlage für die Bemessung der Beiträge ergeben.

Abg. **Schrader** (Wp.) erregnet, von seinem Standpunkt aus sei er für eine Reichseinkommensteuer. Die Beiträge seien nichts als Steuern, die die Einzelstaaten an das Reich zu entrichten hätten, falls die übrigen Steuern nicht aus-reichten.

Nach einer Erweiterung des Abg. Gröber wird zur Ab-stimmung geschritten.

Auf Antrag des Abg. Richter wird über den letzten Satz des ersten Absatzes, insoweit diese Beiträge bei Ueberweisung keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf übersteigen, getrennt abgestimmt.

Der Satz wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen und der ganze § 2 nach den Vor schlägen der Kommission ebenfalls.

Der § 3 der Regierungsvorlage, wonach der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrerial-beiträge in der Regel den Betrag der von ihnen in den 5 Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen soll, hat die Kommission gestrichen.

Staatssekretär **v. Stengel** erhebt um Wiederbestellung auch der Regierungsvorlage. Es liegt darin kein Feindschafts-wort die Kommission behauptet, ein Antrag zur Bewilligung neuer Steuern. Die Einzelstaaten hätten nach den beiden ersten Paragraphen so viel an Ueberweisungen eingekauft, daß man eine Gewähr schaffen müsse, daß die Matrerialbeiträge nicht zu hoch anjähren. Welche Konsequenzen die Regierung aus den Finanzen des § 3 ziehen werde, vermöge er nicht zu sagen.

Abg. **Arndt** (Wp.) hält den § 3 nicht für so wichtig, um zu erwägen, daß dadurch das Gesetz zu Falle gebracht werden könne. Er habe in der Kommission für alle drei Paragraphen gestimmt. Er werde für den § 3 des Gesetzes stimmen.

Abg. **Sattler** (natl.) meint, § 3 sei so unbedeutend, daß es nicht daran denken könne, daß wegen dessen Ablehnung der Bundesrat dem Gesetze die Zustimmung verleihe.

Abg. **Staudy** (Soz.) erklärt, es sei ihm sehr schwer ge-worden, mit dem § 3 für das ganze Gesetz zu stimmen.

Hiermit schließt die Debatte.

§ 3 wird nach dem Kommissionsbeschlusse einstimmig ab-gelehnt. Abg. Arndt stimmt unter Geheiß des Hauses für den Kommissionsbeschlusse. Der Rest des Gesetzes wird debatte-los genehmigt.

Es folgt die Beratung der Resolution auf baldige Vor-legung eines Gesetzentwurfs, wodurch die Maischbottichsteuer-entgeltungen auf eine der tatsächlichen Ausbeute möglichst entsprechende Höhe herabgesetzt werden.

Die Resolution wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen angenommen.

Montag: dritte Lesung der lex Stengel und dritte Lesung des Etats.

## Vermischtes.

**Am des Fremdes willen.** In Berlin hat sich ein junger Student, der 23jährige Sohn eines bekannten Wiener Industriellen, getötet. Der Unglückliche kam Montag in eine Gastwirtschaft und bestellte Wäch mit zwei Gläsern. Nachdem er eine Weile verstorbt dagelegen hatte, ließ er dem

Klavierspieler, der sich in dem Lokal befand, eine Flasche Selters und einen Kognak geben und erbat dafür sein Lieblingslied „Verlassen bin ich“.

**Begeistert.** Nach dem Genusse von Spinat erkrankte die ganze Familie des Wirtshausbesizers in Barr.

**Best in Johannesburg.** Von privater Seite wird dem „Samb. Cor.“ berichtet, daß in Markt-Buildings, einem der größten Kontors-Büros von Johannesburg, in dessen Parkette große Mengen Waaren lagen, rote Matten unter Anzeichen von Verwesung gefunden wurden.

**Ein zwingender Grund.** Vom Admiral Pto wird aus der Zeit des deutsch-spanischen Krieges, bei dem der Admiral sich große Verdienste erworben, folgende Anekdote erzählt: Nach der Schlacht am Yalu erhielt er von einem seiner Untergebenen, dem er einen Urlaub bewilligt hatte, folgendes Telegramm: „Unvorhergesehener Umstände halber werde ich nicht, wie erwartet, heute zum Dienst erscheinen.“

**Sechzehn Feuerwehrenten bei einer Explosion schwer veranlagt.** Ein Telegramm aus Koffen in der Provinz Posen meldet ein schweres Brandunglück, bei dem eine ganze Reihe von Feuerwehrenten in Ausübung ihres Berufs zu Schaden gekommen sind.

**Die Aufrechterhaltung von Serkulannum** soll in großem Umfang herbeigeführt werden. Wie aus Rom berichtet wird, ist die Anregung zu einer vollständigen Ausgrabung der gleichzeitig mit Pompeji im Jahre 70 unter den Ägypten des Bewussten vergrabenen Stadt gegeben worden.

**Aus der Schule.** Eine niedliche Antwort gab in der sechsten Klasse der evangelischen Schule in Lüben einer der zu Dienen eingetretenen kleinen WGSchüler.

**Witze.** (Aus den „Fliegenden Blättern“.) Aus einem Lokalbericht: „Glücklicherweise hatte der Ermordete sein Geld gerade am Vormittag in die Spartafasse gegeben, so daß er mit dem Verluste des Lebens davonkam.“

**Der Beheimann.** „... Begriffe nicht, wie man mit einem verfahren kann, der noch nicht einmal unter Kerker gelanden!“

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.) Roman von Emile Zola.

65

Eine ungeheure Menge auf den Boulevards und in den Champs Elysees sah die Regimenter vorüberziehen, die mit der Musikkapelle an der Spitze, patriotische Lieder sangen.

Es war Dauterret eingetreten, ein dünner, hartnäckiger Regen hatte die Straßen aufgeweicht und die Kanonen, diese mit Silber besetzten Verträge gegossenen Kanonen, in die Paris ein Stück seiner Seele hineingelegt hatte, konnten nicht an Ort und Stelle halten.

Rechts war die Kolonne des Generals Ducrot, die zu spät ins Treffen geführt worden war, zurückgeblieben. Man war mit der Kraft am Ende und General Trochu mußte den Befehl zum allgemeinen Rückzug geben.

Diesmal empfand Maurice selbst, daß es das Ende war. Während vier Stunden war er unter dem furchtbaren Feuer der preussischen Schanzwerke mit den Nationalgardeisten im Park von Bougival geblieben, und in den folgenden Tagen, als er zurückgeführt wurde, lobte er ihren Mut überbegeistert.

her? In der Rivoli-Strasse begegnete er Anjammungen von Menschen, die schrien: „Nieder mit Trochu! Es lebe die Kommune!“

Am selben Tage hörte Maurice in einer öffentlichen Versammlung in Belleville, in dem er eingetreten war, neuerdings die Forderung nach einem Massenangriff zu heben.

Noch acht lange Tage floßen dahin. Paris suchte taglos in Todeskampfe, die Löden wurden nicht mehr geöffnet, in den verlassenen Straßen begegnete die wenigen Vorübergehenden keinem Wagen mehr.

Als dann am 29. Januar, erfuhr Paris, daß Jules Favre seit zwei Tagen mit Bismarck verhandelt, um einen Waffenstillstand zu erlangen, und gleichzeitig hörte es, daß es nur noch für zehn Tage Brot gäbe, faum die Zeit, um die Stadt von neuem mit Lebensmitteln zu versehen.

Als dann am 29. die Deutschen die Forts besetzt hatten, lagerte Maurice mit dem 115. Regiment in der Gegend von Montrouge innerhalb der Festungswerke.

Als dann am 29. die Deutschen die Forts besetzt hatten, lagerte Maurice mit dem 115. Regiment in der Gegend von Montrouge innerhalb der Festungswerke.

Als dann am 29. die Deutschen die Forts besetzt hatten, lagerte Maurice mit dem 115. Regiment in der Gegend von Montrouge innerhalb der Festungswerke.

Als dann am 29. die Deutschen die Forts besetzt hatten, lagerte Maurice mit dem 115. Regiment in der Gegend von Montrouge innerhalb der Festungswerke.

Als dann am 29. die Deutschen die Forts besetzt hatten, lagerte Maurice mit dem 115. Regiment in der Gegend von Montrouge innerhalb der Festungswerke.

Nach den ersten Schüssen in Bordeaux wurde Thiers, der in sechsundzwanzig Departements gewählt und zum Chef der ausübenden Gewalt ernannt worden war, in seinen Augen ein Ungeheuer, ein Mann, der sich aller Sitten und aller Verbrechen bediente.

So entschloß sich denn Maurice, in den letzten Tagen des Februar, zu desertieren. Eine Bestimmung des Vertrages sagte, daß die in Paris lagernden Soldaten entwaffnet und heimgeschickt würden.

So entschloß sich denn Maurice, in den letzten Tagen des Februar, zu desertieren. Eine Bestimmung des Vertrages sagte, daß die in Paris lagernden Soldaten entwaffnet und heimgeschickt würden.

So entschloß sich denn Maurice, in den letzten Tagen des Februar, zu desertieren. Eine Bestimmung des Vertrages sagte, daß die in Paris lagernden Soldaten entwaffnet und heimgeschickt würden.

So entschloß sich denn Maurice, in den letzten Tagen des Februar, zu desertieren. Eine Bestimmung des Vertrages sagte, daß die in Paris lagernden Soldaten entwaffnet und heimgeschickt würden.

So entschloß sich denn Maurice, in den letzten Tagen des Februar, zu desertieren. Eine Bestimmung des Vertrages sagte, daß die in Paris lagernden Soldaten entwaffnet und heimgeschickt würden.

den Deutschen betraut, und eine Unzahl von Formidabilitäten verhinderte einen, die Stadt zu verlassen.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

Am 1. März sollten die Preußen in Paris einmarschieren, und ein langer Schrei des Hasses und des Jammers entrang sich den Herzen aller.

**Sie sind balf**  
über den billigen Preis  
im  
**Uhren-Ansverkauf**  
von  
**Gerhd. Märtens,**  
Junerer Damm.

**Köterei-Verkauf**  
zu Grifede.

Zwischenahn. Der Kötter Geinr. Rüpke zu Grifede will wegen Krankheit seine zu Grifede belegene olim Brunsche

**Befizung,**  
bestehend aus guten Gebäuden nebst 15 ha 27 ar 49 qm Garten, Aker, Wiesen, Weide und Feldländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum nächsten Herbst oder früher verlaufen lassen.

Die Bauländereien sind in bester Kultur und in der Nähe der Chaussee gelegen.  
Die zur Kultivierung geeignete Feldfläche von pln. 60 Scheffel/aaat gelangt auch für sich zum Verkauf.  
Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

**Mittwoch, 18. Mai,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Kuch's Gasthaus zu Grifede, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Feldhaus, Auktionator.

**Naturbutter**  
nur bester Qualität, sofort a. Jahres-Schluss gesucht. Off. u. C. 634 an Naalenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

**Immobil-Verkauf**  
in Barghorn.  
Nafede. Die Erben des weil. Köters Johann Büffelmann in Barghorn beabsichtigen ihre daselbst schon belegene Befizung, aus Wohnhaus, Scheune mit Generwohnung und 24 Sch.-E. Aker- und Grünländereien bestehend, mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

**Dienstag, den 17. Mai,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Wilkens Gasthause in Loy anberaumt.  
Die Befizung liegt fast unmittelbar an der Chaussee Loy-Barghorn.  
Kauflustige ladet ein  
**F. Regen, Aukt.**  
Zu haben. Habe eine 2 Jahre gebrauchte

**Mühle mit 17 Fuß langer Schraube**  
auf sofort zu verkaufen.  
**G. F. Müller.**

Gebrauchtes Fahrrad zu verkaufen. Zu befehen Adernstr. 55.  
Bankhausen. Verlaufe eine größere Quantität

**Stroh.**  
Zubrühen.  
Zu verkaufen  
1 Bahn, 2 Dennen, aus Indien direkt importiert (Selteneit), dazu 24 Ruten, jezt 10 Tage alt. Nachfragen bei **S. Lange, aukt. Damm.**

**Schütze die Frau!**  
für jede Familie und Frau hochwichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Parkmann findet distret gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, Fr. Ida Große, Dresden-10.

**Kohlen, Koks, Briketts**  
empfehle zu Sommerpreisen in vorzüglicher Qualität.  
**F. Focke,**  
Rosenstraße 2.

**Konkurs- Auktion.**

Oldenburg. Als Verwalter in dem Konkurs über das Vermögen des Fischhändlers Kaspeling hier, werde ich am

**Mittwoch, den 11. Mai d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anfang, im großen Saale des Doodtschen Etablissemnts hier, Alexanderstraße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaufen:

- 1 gr. Schenkchront (Buffet), 1 Labenveole, 2 Trefen, 1 ff. Trefen, 1 Trefenaufsatz, 8 Wirtschaftstische, 3 Ledersofas, 43 Wiener Stühle, div. Spiegel, div. Bilder, Schirmständer, Biergläser, Bierunterläse, Wassergläser, Weingläser, Messer und Gabel, Servierbreiter, Klattmenagen, Schwefelholzständer, 8 gr. ausgehöpste Bögel, 1 gr. Zinkbassin, 3 Bettstellen, 3 Betten, 1 Waschtisch, 1 anderen Tisch, div. Werten, div. Wägen, Mischen-Abteilungen, Fensterverschänge,

ferner: 1 volles Faß Ribbäl, 4 Tonnen Salzheringe, 1 Tonne Superior-Heringe, 1 Anker Matjesheringe, div. angebrochene Tonnen m. Heringen, 1 Posten Konserven, als: Sardinen in Del, Appetitfild, Hollmöpfe, Bismardheringe, Bratsheringe, Heringe in Gelee, Aal in Gelee, 5 Fädhchen Sardinen, junge Erbsen, junge Bohnen, Brechpargel, Champions, Pfefferlinge, Steimpilz, Gelees, Pflanzenmus, Obstmolange, 1 Sad Wallnüsse, 1 Sad Gaiselnüsse, mehrere 100 leere (neue) Konserven- Blechdosen, 1 Partie Honiggläser usw., usw.,  
jodann kommen mit zum Verkauf: mehrere 100 Pfd. div. Würste und sonstige Fleischwaren.

**W. Müller, Aukt. f. d. Kirchenstr. Nr. 9.**

**Edewecht.** Folgende aus dem Nachlaß des weil. Händlers u. Bäckters Gerhard Kruse zu Feddeloh II verschleppte und zurückgebrachte Gegenstände, nämlich:

- 1 Nähmaschine, 15 Pfd. Speck, 1 Aalkorb, 1 Milchsieb, 1 Egge, 6 Körbe Standbienen, 1 Korkscarre, 1 Oneisfmaschine, 1 Jagdgewehr,

sollen am  
**Mittwoch, den 11. Mai d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
beim Kruse'schen Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.  
Der Konkursverwalter.  
Meinrenten.

Zu verkaufen  
**Roggenstroh,**  
Zentner 2 Mk.  
**Dietrichsfeld, A. Saake.**  
2 gebrauchte, sehr starke Touren- Räder (Victoria) billig zu verkaufen mit Garantie.  
**Chr. Steinmeyer,**  
Donnerschwerstraße 55 b.

Empfehle meinen guten, bürgerlichen  
**Mittagstisch 50 Pfg.**  
**Ad. Ulrich, Steinweg 1.**

**Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke**  
in Silber, Alfenide und Nickel empfiehlt in  
sehr großer Auswahl  
**Diedr. Gündermann**  
Langestr. 65.

**„Das grosse Licht!“**  
Garantierte Gasersparnis!

**Sellste und billigste Beleuchtung!**  
**33 1/3 0/0**  
Dreifacher Lichteffekt!  
Bängste Gebrauchsfähigkeit der Glühkörper!  
Mit Multipler-Heizung vollständeriger Ertrag für elektrisches Licht bei Zehnfacher Billigkeit!

**Das Kriegsministerium hat sich für „Das große Licht“ entschieden!**  
Lokalbeleuchtung ist zu befehen bei Herrn Anton Mehn. Schaufensterbeleuchtung bei Herrn G. Horn, Achternstraße, und Herrn Pianofortehändler R. Klapproth, Langestraße, sowie bei der Vertretung und Niederlage für Oldenburg

**Heinrich Barkemeyer,**  
innerer Damm 13. — Telephon 498.

Billigste Bezugsquelle für Gaskocher!!  
(Modell 1904.)

**Für Sattlermeister.**  
Grosses Lager in  
**Markisendrell, uni und gestreift, Markisenleinen, Polsterleinen, Segeltuch.**  
Alle gangbaren Breiten. Sehr billig.  
**P. F. Ritter,**  
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

**Grundstücks-Verkauf.**  
Wiefelstede. Brinkfänger Ginn. Aukt hiersebst — Kleinberg — beabsichtigt sein sogen. „Bredenland“, groß pln. 11 Scheffel/aaat und den sogen. „Feldtangerkamp“, groß pln. 5 1/2 Scheffel/aaat, mit Antritt zum Herbst d. J. unter der Hand durch mich zu verkaufen.  
Respektanten wollen sich baldigst an Aukt oder an mich wenden.  
**S. Brötje.**

**Blankenburger Sielacht.**  
Die Aufsammlung der Wasserläche und des Jemelsäcker Kanals soll am **Mittwoch, den 18. Mai,** nachmittags 4 Uhr, in Clausens Wirtshaus zu Wisting mindesterfordern ausverdingen werden.  
Die Geschworenen.  
Zwischenahn. Der auf den 12. d. M. angesetzte Termin zum Verkauf von 3 mm obilien für den Köter G. zur Windmühlen in Eken wird des Himmelstages halber auf

**Freitag, den 13. d. M.,**  
nachm. 2 Uhr,  
verlegt. Feldhaus, Auktionator.  
Petersfeh. Zu verk. 7 gebrauchte Weiß-Willen, 2-3 Fuß Durchmesser.  
**F. Gerdes.**  
kostet ein Paar Herren- Hosenträger mit äußerst haltbaren Streifen u. elastischen Gürtelbändern bei  
**Hoinr. Hallerstode, Mottenstr. 20.**

**Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.**  
**C. Selmerichs, Humboldtstr. 28.**  
Donnerschwee. Zu verk. mehrere gute Baupläne. **G. Popphausen.**  
Hfening. Zu vl. 1 fahneuen Brädr. Kind. Stuhlwagen. Schützenhofstr. 16.  
Kinderw. zu verk. Nebenstr. 8.

**Immobil-Verkauf.**  
Edewecht. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Köter Ginn. Lütendiers zu Diersfelds gehörigen, in Westersheps belegenen  
**Befizung**  
ist angesetzt auf  
**Sonnabend, den 14. Mai d. J.,**  
nachm. 2 Uhr,  
in G. Gerdes' Wirtshaus daselbst wird bei irgend annehmlichem Gebot der Zuschlag erteilt werden.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**M. J. Enock, Aukt.**

**Oldenburg.** Von den Erben der verstorbenen Witwe Wilkens daselbst bin ich beauftragt, deren an der Hermannstraße unter Nr. 10 belegenes  
**Immobil,**  
bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause, sowie dem beim Hause befindlichen Garten, welcher eventl. als Bauplatz abgetrennt werden kann, öffentlich meistbietend durch den Auktionator A. u. D. Meyer zu Oldenburg zu verkaufen.  
Das Haus ist neu und auf das Beste eingerichtet. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.  
Zweiter Verkaufstermin ist auf

**Mittwoch, den 11. Mai d. J.,**  
nachm. 7 Uhr,  
in Bestes Wirtshaus an der Hermannstraße anberaumt, wozu Kaufliebhaber einladet  
**Aug. Dahlmann, Neuhungstr. 3, Kurwischstraße 3.**  
Guten Vorn abzugeben.  
**D. Buhr, Lambettstraße.**

**Sie sind balf**  
über den billigen Preis  
im  
**Uhren-Ansverkauf**  
von  
**Gerhd. Märtens,**  
Junerer Damm.

Zu pachten oder kaufen gesucht gut gebendes  
**Kolonialwaren- od. gemischtes Geschäft,**  
am liebsten auf dem Lande, in verkehrsreicher Gegend des Herzogtums. Offerten unter **C. 785** an die Expedition d. Bl. erb.

**Malzkeime,**  
a. 3r. 5 Mt., kann wieder abgeben.  
**Herrn. Helms, Rad. Ch. 13.**  
Abzugeben ein Saugfüllen.  
**G. Bremer, Vorbeck.**

Zu vert. junge Kaninchen, große Sorte, u. 1 weißen Italiener Hahn.  
**Wittengang 7, h. d. Lehmühle.**  
Jremol. Hans an einer lebhaften Straße Oldenburg, mit geräumigem Stall u. großem Garten, ist zu Slav zu verkaufen. Gest. Offerten unter **C. 787** gegen den 15. d. M. erbet

Varell. Empfang frische, fromme, zugesehte Stotte  
**Ginspänner**  
u. dito beste kräftige Gähre. Stammstute mit Stutfüllen.  
**Z. Schmidt.**

**Trefen und Riolen,**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe u. Größe unter **C. 788** an die Exped. d. Bl.

Frischer Ia Braunschweiger  
**Spargel**  
10 Pfd. Postkollo I II III exll. Porto  
Nr. 550, 420, 250.  
**Geinr. Helmig, Königsutter i. Br.**

**Verlobungs-Geschenke, Hochzeits-Geschenke, Paten-Geschenke.**  
**Spezialität: Bestecksachen! Spezialität!**  
**Chhengaben.**  
Stets Neuheiten. — Größte Auswahl.

**G. D. Wempe,**  
Juwelier u. Uhrmacher,  
Langestr. Nr. 35.  
Fernsprecher 308.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gaffstr. 2, enth. Laden u. Wohnung.  
Näheres Langestr. 59.

**Bad Lauterberg' i. H. Hotel Langrehr I. Rang.**  
Besitzer Friedr. Langrehr.

**Solbad Rothenfelde!**  
Wegen Krankheit ist ein im Jahre 1900 zu Pensionszwecken erbautes malloves Haus mit großem Garten zu verkaufen und event. per Herbst d. J. zu übernehmen. Das Haus ist ganz unterteilt, enthält im Parterre 1. u. 2. Etage 27 vermietbare Räume u. hat in allen Stockwerken Veranden. Respektanten belieben sich weg. weiterer Auskunft zu wenden an Rechtsanwält **J. Dyhoff, Osabrück.**

# Evangelischer Bund Oldenburg.

Am Dienstag, den 10. Mai, 8 1/2 Uhr  
in der „Union“:

## Oeffentl. Versammlung.

Redner: Herr P. Lic. theol. Bräunlich.  
Thema: „Die Jesuitengefahr im Deutschen Reich.“  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

# Oldenburger Bank.

Grundkapital 2.000.000 Mk.  
Filialen in Altes-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen,  
Leber und Wehtha.

Wir nehmen Einlagen auf Schecks und Kontobuch in jedem  
Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:  
bei ganzjähriger Kündigung und festem Zinssatz . . . . 3 1/2 %  
bei halbjähriger Kündigung und festem Zinssatz . . . . 3 %  
bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinssatz bis  
auf weiteres . . . . . 3 1/2 %  
auf feste Termine je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts  
bis zu . . . . . 4 %

Die Direktion.  
A. Krahnstöver. Probst.

Wegen Verkleinerung des übergroßen Lagers sollen  
150 Waschgarnituren  
zur Hälfte des früheren Preises ausverkauft  
werden.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

## Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft,  
Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

# J. A. H. Ness junr.,

## Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. grösstes Geschäft dieser Branche  
hier am Platze.

Lager und Kontor: Ziegelhofstr. 78a, Fernspr. 147,  
empfeht

## sämtliche Sorten Käse.

Spezialität:

### Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

# Hess.-Thür. Staats-Lotterie

Die erste Ziehung der neuen  
findet schon am 14. und 16. Mai statt.  
Recht baldige Bestellung erbeten.

1/10	1/4	1/8	1/16
M 3.50,	1,	1/2,	28.

Zusendung prompt und diskret, auf Wunsch auch unter  
Nachnahme.

## Otto Wulff,

amtlich bestellte Haupt-Kollektur,  
Oldenburg, Bahnhofstraße 18.

### Die Motten kommen

nicht in Ihre Kleider, Betten  
und Bekleidungen, wenn Sie den  
sicher wirkenden Mottenfänger  
„Camphorin“ aus der Victoria-  
Drogerie Konrad Weise, Heiligen-  
geiststraße 4, frühzeitig anwenden.  
Mitglied des Rabattspare-Vereins.

Donnerschwee. Zu verl. Haus  
mit 5 1/2 Sch.-S. Land, ca. 10 Minut.  
v. d. Stadt entfernt.  
G. Flügler, Hochheiderweg 165.

Ich sage: Mit  
Durchlöcher  
Seifen-  
pulver

habe ich die schön-  
sten und bequem-  
sten Waschtage.  
Neberall zu haben.

Osternburg, Bremer Ch. Zu verl.  
bunter Saathäfer.  
W. Engelbart, Bahnweg 4.



## Wer

wünscht sich  
an der Aus-  
nehmung ein.  
Erfindung mit 600 Mk. zu  
beteiligen?  
Off. S. 800 an Geschäfts-  
stelle dies. Blattes.

### Gute Speisekartoffeln

(Magnum bonum)  
empfiehlt  
Grenzer, G. Wehrkamp Nachf.,  
Kurwickerstraße 28.

Zu verkaufen erbreitungshalber  
das Haus  
Weicherstraße 5.  
Näheres Rosenstraße 48.



### Staunen

müssen wir über Ihren  
schön lackiert. Fußboden!  
Wo kaufen Sie den  
prachtvollen Lack?  
Es ist dies der schnell-  
trocknende Glanzlack aus  
der Victoria-Drogerie  
Konrad Weise,  
Heiligengeiststraße Nr. 4.

## Unentgeltlich

erhalten Haus-, Küchen- u. Wasch-  
mädchen Stellung in Hotels und  
Restaurants. Hoher Lohn. Nach  
auswärts freie Reise.

Mor. Johannes Bern.-Kontor,  
Bremerhaven.

### Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.

Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog  
i. Couv. franko geg. 40 Pig. i. Marken.  
Hygienisches Warenhaus.  
Wiesbaden T62.

Borzüglicher, garantiert reiner  
Moselwein:

Braunberger . . . . . Flasche 1 Mk  
Trabener . . . . . „ 60

Weinhandlung  
Ernst Hoyer.

Kochherd zu verl. Ziegelhofstr. 61.

Verlege mein Geschäft von  
Grünestraße 15 nach  
Gottorffstr. 4

und bitte um geneigten Zuspruch.  
J. Grave, Friseur.

Billeg zu verl. gut erhalt. Kinder-  
wagen mit Gummireifen. Milchbrunnen. 64  
zu kaufen gel. e. trächt. od. milchig.  
Ziege. Off. unt. S. 772 Exp. d. Bl.

C. Karstadt, Herford,  
empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen  
Weinwunden,  
Stamphäden-  
Geschwüren,  
und Hautkrankheiten  
ohne Verunstaltung.

Nebenverdienst  
bis 30 Mk. tägl. durch Verretung  
Adressennachsch., Schweibarbeit, häusl.  
Tätigkeit zc. verim.  
Erwerbszentrale in Würzburg.

Wer durch Suggestion  
persönliche od. geschäftl. Erfolge erzielen  
will, fordere kostenfrei Aufklärung.  
Reform, Hamburg O, Rabenstr. 8.

Mein Geschäft befindet sich jetzt  
Haarenstraße 28,

gegenüber Sattlers Drogerie.  
Große Auswahl in Fahrrädern  
in allen Preislagen. Nur erstklassige Fabrikate.  
Sämtliche Fahrradteile stets vorrätig. — Beste Qualitäten. —  
Billigste Preise.

Friedr. Hartenstein, Schlossermeister und  
Mechaniker,  
Fahrradhandlung, Spezialreparaturwerkstatt für Fahrräder u. Motorfahrzeuge,  
Haarenstraße 28, gegenüber Sattlers Drogerie.

Habe wegen Aufstellung eines größeren  
Motors 2 gut erhaltene

# Deuzer Gasmotore,

10- und 2pferdig, preiswert abzugeben.  
B. Scharf, Buchdruckerei.

Vorteilhaftes Angebot!  
Direkter Bezug  
von der Fabrik für Private unter  
Ausfall des Händler-Aufschlages!

Die  
Fahrradfabrik „Schwalbe“  
Akt.-Ges. Gegründet 1896. Duisburg-Wanheimerort  
versendet zu \*\* Händler-Preisen \*\* ihre  
Fahrräder und Zubehörteile. Preisliste umsonst und  
portofrei.



Fahrräder, von 100- bis zu ca.  
1000 Mk.

## Jetzt billige Anzüge.

In meinem Total-Ausverkauf kommen jetzt große Posten  
Anzüge zu ganz herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Gute durable Herren-Anzüge  
jezt 8 Mk. bis 15 Mk.

Bessere Herren-Anzüge  
jezt 16 Mk. bis 22.50 Mk.

Ganz elegante Herren-Anzüge  
jezt 23 Mk. bis 30 Mk.

Gerhard Bruns, Haarenstr. 57,  
Ecke Mottenstr.

## Fußbodenöl, Lack

und freichfertige Oelfarben in jedem Tone.  
Möbelpolitur, Ofenlack, Strohhutlack,  
Gold-, Silber-, Kupfer- u. bunte Bronzen lackt Duktur.  
Bohnerwachs, Fahrradlack  
in allen Farben und Pinsel in großer Auswahl  
kauft man sehr billig bei

## Friedrich Spanhake,

11. Kirchenstraße 7, bei der Markthalle.

Bei Anjagung von Dauerweiden  
empfehle besten feimf.  
Butjadinger Grassamen,  
von best Weiden geerntet. Probe frk.  
Waddens. D. Wefer.

Empf. schw. u. bunten Torf  
in verschied. Sorten, auch für  
Bäcker passend.  
Bei Jahresabshlüssen von jetzt  
an Sommerpreise.  
Joh. Wiemken, Süntestr.

Fahrräder  
und sämtliche Zu-  
behörteile liefert  
billigst  
Hans Crome, Einbeck 501.  
Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Zu verkaufen ein tadelloß laufendes  
Motorrad, 2 HP.  
Gesf. Anr. unt. S. 783 befördert  
die Exp. d. Bl.  
Eingemachte Schnittbohnen  
empfiehlt  
G. Wefer, Rosenstraße 40.

## Englisch Portier,

sehr malzhaltig, daher  
ärztl. empfohlen bei Blut-  
armut u. j. w. à Flasche  
25 Pfennig bei  
Gustav Wiemken,  
Langestr. 71.

In sehr gutem Stande befind-  
liches freundliches  
Haus  
mit Garten  
an der  
Marienstraße  
steht durch mich mit beliebigem Antritt  
bei geringer Anjahlung billig zum  
Verkauf.  
Heinrich Westing,  
Kurwickerstr. 88.  
Geachte Dezimalwagen u. Tafel-  
wagen, geachtete Gewichte u. Waagen.  
F. S. C. Wiener am Markt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Bunge als Geschäftsführer; für den Druck: Hermann v. Bunge, Oldenburg.